Die
Schauspielerschule.

Ein
Original = Lustspiel
in
drei Aufzügen.

Von
David Beil,
Mitglied des Kurfürstlichen National = Theaters zu
Mannheim.

Zum
erstenmal aufgeführt den 20. September
1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Mannheim,
in der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung
1786.

Dem

Durchlauchtigsten

Fürsten und Herrn,

Herrn

Karl August,

Markgrafen zu Baden und Hochberg Landgrafen zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röthelen, Baadenweiler, Lahr und Mahlberg,

rc. rc. rc.

unterthänigst gewidmet

von

dem Verfasser.

Personen.

Waldeck, Stiefsohn des Kommerzienrath Ramberg, und gewesener Prinzipal einer reisenden Schauspielergesellschaft	Herr Beck.
Raster, reisender Schauspieler	Herr Leonhard.
Knauf, gewesener Souffleur bei der Waldeckischen Gesellschaft	Herr Renschüb.
Schlorum, in Waldecks Diensten	Mlle. Boudet d. jgr.
Karoline von Lemmel, Braut des Kommerzienraths Ramberg	Mlle. Witthöfft.
Frau Dales, Wittwe eines Schulinspektors, ihre Aufseherin	Mad. Renschüb.
Hauptmann Sarten, blessirt und in Pension	Herr Beil.
Lehmann, Sartens Aufwärter, gewesener Korporal	Herr Kirchhöffer.
Puz, Gastwirth zum schwarzen Bären	Herr Gern.
Blandine, seine Tochter	Mlle. Boudet d. ält.
Friederich, des Kommerzienrath Rambergs Bedienter	Herr Backhaus.

Die Szene ist in einer Landstadt.

Erster Aufzug.

Ein Zimmer im Wirtshaus.

Erster Auftritt.

Knauf und Kaster.

Knauf. (sizt in einem abgeschabten Oberrock am Tische und zieht Notenlinien)

Kaster. (hat ein Stück Spiegel an einer Kulisse hängen, steht davor mit zerstreutem Haar, entblößter Brust, in der Attitude eines Rasenden. Nachdem er das Ideal in sich vollendet glaubt, fängt er an)

„Noch einmal will ich mich mit allen Schrecken „rüsten! Ich will — (stößt sich im Raptus wider den Spiegel.) Oh Sapperment!

Knauf. Hättest du nur den vertrakten Hirnkasten eingerannt! — Vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht thut der Kerl nichts als rasen.

Kaster. (Nachdem er sein Schnupftuch um den Kopf gebunden, schlägt er sich auf die Brust.) Deutschlands Garrik!

Knauf. Deutschlands Narr! — Schreib Waldeks Manuscript ins Reine, daß wir Reisegeld bekommen!

Raſter. Ich abſchreiben? — Ein Genie hungert lieber, als daß es ſich zu ſolchem Inſektengewerbe herabwürdigen ſollte!

Knauf. (aufgebracht) Ich erlebs noch, daß du in einem Raſpelhaus fantaſirſt! — Und das wäre auch deinen tragiſchen Talenten der angemeſſenſte Plaz!

Raſter. (mit verächtlichem Seitenblik.) Wurm!

Knauf. (ſteht auf) Wo er nur bleiben muß?

Raſter. Wer denn?

Knauf. Du fragſt noch? — Waldeck!

Raſter. Auf dem Kaffeehaus! — Wär dies denn die erſte Nacht, die er durchſpielte?

Knauf. O, von der Thorheit iſt er längſt zurück gekommen!

Raſter. Oder bei einem Punſchgelage mit alten Bekannten.

Knauf. Er hätte uns Nachricht davon gegeben. — Ich begreifs nicht — es ängſtigt mich —

Raſter. Mich nicht — Was kümmert uns ſein Daſeyn! — Wenn wir nur Frühſtück hätten! — Komm laß uns zwei Porzionen Glühwein auf ſeine Rechnung ſchreiben!

Knauf. Thee wollen wir uns geben laſſen. — Ich kanns vor Uebelſeyn nicht länger aushalten.

Raſter. Glühwein, Brüderchen! — Thee macht noch miſerabler!

Knauf. Nein! Du hast gestern schon genug gezecht. Die Rechnung wird zu gros — Sein baares Geld geht zu Ende — Er müßte wahrhaftig die Uhr im Stiche lassen!

Raster. Das ist seine Sache! — Er mag sehen, wie er sich mit dem groben Bengel von Wirth abfindet — Und wenn er nun auch die Uhr im Stich lassen müßte? — Das große Unglück!

Knauf. So?

Raster. Ich bin 12 Jahr Schauspieler — und hab mir Gottlob! ohne Uhr Namens genug in Deutschland gemacht.

Knauf. Das hast du. Mehr als zu viel!

Raster. Und bin — und werde der große Raster auch ohne Uhr seyn und bleiben.

Knauf. Der große Raster!

Raster. — Er hat uns mit hergeschleppt, nun muß er uns auch auslösen.

Knauf. Könntest du, nach allem was Waldeck schon für uns gethan hat, könntest du den Gedanken ertragen: daß er in seiner Vaterstadt unsertwegen in Verlegenheit käme?

Raster. Lieber Bruder, jeder ist sich selbst der Nächste.

Knauf. Und was wär aus uns geworden, wenn er in Querfurth nicht die Truppe übernommen — und sein Kapitälchen zugesezt hätte?

Raster. Danks ihm der Teufel! Wer war auch an des braven Butt'ers Tode Schuld, als —

Knauf. (einfallend) Des braven Buttler? — Du bist der Erste und Einzige, der dem Hallunken eine Standrede hält.

Raster. Ei was? — Ich konnt' ihn nie leiden — er hat mir des Teufels Streiche gespielt — aber das verdiente er doch nicht, daß ihn ein Anfänger — wie Waldeck, todt ärgerte!

Knauf. Warum war er so gallsüchtig?

Raster. Den Henker auch! Hätte der Bursche sich nicht in Eisleben unterstanden, ihm — während der Zeit, daß er Permission in Querfurth machte, den französischen Essex nachzuspielen, das Publikum wäre nie auf den verdammten Einfall gekommen, Buttlern in der Rolle zu pfeifen.

Knauf. Hatte Buttler das Publikum nicht erst zum Narren? Sezte er nicht Waldeck als Essex — und sich als Salisbury auf den Zettel? — und noch obendrein: auf hohes Begehren, wird heute Herr Waldeck den Essex spielen.

Raster. (mit ungezogenem Gelächter) Toll wars freilich! Ich seh die beiden Kerls noch heraustreten — wie der Bliz schlüpfte Buttler dem Waldeck zur Rechten — Arm in die Seite — und Hut auf dem Kopf — und als Waldeck eben mit den Lippen wackelte, fieng jener schon an zu peroriren: (macht ihn nach)

„Nein,

„ Nein, lieber Salisbury, entschlage dich der Grillen!
„ So gros mein Zorn auch ist, soll ihn die Liebe stillen.
„ Mein Unglück ist so gros, mein Kummer ist so scharf,
„ Daß ich auch nicht einmal den Tod erwarten darf.
„ Ich Essex —

Nun hörten die Eisleber schönen Geister woran sie waren — nun giengs loß — ich dachte das Haus würde vor Stampfen und Pochen einfallen — und Buttlers Malefikanten-Figur — erst todtenblaß — dann feuerroth — den Schaum vor den Lippen — in die Garderobe gestürzt — und Perücke und Hosenbandsorden mit Füßen getreten — Hahaha!

Knauf. Hätte Buttler nur mit dem grossen Raster zu wetteifern gehabt — zuversichtlich wär er noch am Leben.

Raster. Du wirst mich und Waldeck doch nicht parallel stellen?

Knauf. Wahrlich nicht!

Raster. (wild) Gib mir seine Rollen — und so soll man mich durchstoßen — (indem er sein Couteau mit beiden Händen in den Tisch stößt) wenn ich ihn nicht in jeder zu Grund und Boden agire.

Knauf.

Knauf. Bestell eine Porzion Thee, bei der Jungfer Puz — du scheinst mir deine Talente da schon ausgekramt zu haben?

Raster. Welch Mädchen widersteht Rastern!

Knauf. Selbst Madam Buttler nicht!

Raster. Pereat! Schon diesen Morgen, als du und der alte Puz noch wie Kettenhunde schnarchten, hat mich der süße Engel, im lüftigsten Negligee, mit einer Porzion Schokolade traktirt.

Knauf. (steht auf) Und doch willst du noch auf Waldecks Rechnung — du bist nicht werth, Kerl — (will ab.)

Zweiter Auftritt.

Puz begegnet Ihm. Vorige.

Knauf. Gut daß sie kommen, Herr Wirth.

Puz. Ich komme, mich bei den Herren zu erkundigen, ob sie denn gar nichts zu sich nehmen wollen? (zu Raster) Bedaure! — Kopfweh, ohne Zweifel? —

Raster. Vom Studiren.

Knauf. Ich bitte um Thee, Herr Wirth — aber so bald als möglich.

Puz. So gleich! — Aber um Vergebung — die Herren haben gestern dero Karakter auf dem Nachtzettel anzumerken vergessen — darf ich darum bitten?

Kaster. Schauspieler.

Puz. (fremd) Schau — ?

Knauf. Oder Komödianten — wenn sie befehlen.

Puz. (verächtlich) Ah! Komödianten?

Knauf. Fällt ihnen das auf?

Puz. (in verbessterndem Tone) O Gott bewahre! Gott bewahre! — Wir Menschen suchen uns wunderlich zu nähren — wenn man sich nur durch die Welt hinbringt — sei 's auf diese oder iene Art! — Sind denn der junge Herr, der gestern Mittag vom Tisch aufgestanden, und sich noch nicht wieder sehen lassen, auch von der Bande?

Knauf. Wir sind keine Zigeuner.

Puz. Um Vergebung — ich wollte nur sagen —

Knauf. Ob er Kunstverwandter ist? — Ja.

Puz. Ein schöner, wolgewachsener Mensch! — Sagen sie mir doch, warum er sich so festlich angethan hatte?

Knauf. Er hat Verwandte besucht.

Puz. (abgestimmt) Hat er? — Und ist diese Nacht nicht nach Hause gekommen? — Und wird die Herren beiderseits vor dem Thore erwarten? — Ich verstehe den Rummel, meine Wertheslen! — Der alte Puz ist schon so verschieden auf der Welt geprellt worden, daß ihm der Teufel selbst kein X für ein U vormachen kann.

Drit-

Dritter Auftritt.

Blandine eiligst. Vorige.

Puz. Was willst du?

Blandine. Ach Papa! lieber Papa! Kommen Sie doch herunter; es ist hier am Thore ein entsezlicher Auflauf —

Puz. Weßwegen denn?

Blandine. Sie haben, hör ich, diesen Morgen, bei der Frühleiche, einen jungen, wohlgekleideten Menschen auf einem Grabe gefunden — er lag ausgestreckt — ohne Bewegung, mit dem Gesichte auf dem kalten Boden. Die Leidtragenden hielten ihn für todt, und schickten nach den Gerichten, um ihn aufzuheben. Aber ehe man ihn noch angrif, sprang er auf wie ein Rasender, und soll so seltsame Reden ausgestoßen haben, daß die Umstehenden sich fürchteten — eben ist der Stadtphisikus mit Wache hinaus, um ihn zu holen, und zu examiniren.

Knauf. (ahndend) Ein junger, wohlgekleideter Mensch?

Blandine. Schwarzes Kleid — blondes Haar —

Knauf. Es ist unser Wilhelm!

Blandine. Der fiel mir auch gleich ein.

Knauf. (nimmt Hut und Stock, eiligst) Kein andrer Mensch, als mein armer Wilhelm! (ab.)

Puz.

Puz. (folgt ihm) Um Vergebung — Rappeln denn der junge Herr zuweilen?

Blandine. (will nach) Nehmen Sie mich mit, Papa!

Raster. Mamsell! bst! Mamsellchen!

Blandine. (schüchtern) Still! — Papa ist noch nicht fort!

Raster. (zieht sie herein) Der zieht positiv dem Spektakel nach!

Blandine. Glauben Sie? — Aber warum sind sie denn so zerstört, lieber Herr Raster?

Raster. Ich habe meine Debütrolle für Petersburg probirt. (hält Ihre Hand an sein Herz) Fühlen Sie, wie mir 's Herz noch schlägt.

Blandine. Das muß ia entsezlich angreifen! (wird die verbundene Stirne gewahr) Und das Tuch um die Stirne? — Stellt vielleicht einen Türkenbund vor?

Raster. Ach nein! Das verwünschte Zimmerchen ist so ängstlich — so klein — ich skizzirte ein Bild — denn Tableaux sind meine Forçe — und sah den Pfeiler nicht —

Blandine. Lieber Himmel! Doch nicht wund? — Ich will Ihnen Seifenspiritus holen. (will gehen.)

Raster. (umfaßt sie) Bleib, trauter Engel! deine entzückende Gegenwart könnte Martirer-Schmerz vergessen machen.

Blandine. (seufzt tief.)

Raster. Warum seufzen Sie, Blandinchen?

Blandine. Wenn ich nur gewiß wüßte, ob ich mich zur Komödiantin schickte?

Raster. (zuversichtlich) Wozu sollten Sie sich nicht schicken? — Glauben Sie, Mamsell, daß ein Mensch von meiner Erfahrung, und von meinen Einsichten, sie zu einem so wichtigen Schritt bereden würde, wenn er nicht hinlängliche Beweise ihres wahren, großen, tiefliegenden Talents ausgekundschaftet hätte? Das hieße ja, Ihnen das Leben — wie soll ich gleich sagen? — Ewig ver — versalzen!

Blandine. Also glauben Sie wirklich, daß ich mich dazu schicke?

Raster. Lassen Sie mich die Versicherungen nicht bis zum Eckel wiederholen, Himmelsbraut! wenn du nicht in Jahr und Tag die Perle des deutschen Theaters wirst, so sollen mich alle Schock Millionen Teufel in hunderttausend Stücken —

Blandine. (hält Ihm den Mund zu) Ach ich bin des Todes, wenn Sie fluchen.

Raster. Schön! herrlich! das ist Gefühl! — Das sind tragische Nerven! — O ich habe die ganze Nacht von ihnen geträumt -- Ich habe Sie schon, als Ariadne, vor dem Theaterkalender in Kupfer gestochen gesehen; und unsre Reise —

Blandine. Nun? unsre Reise?

Raster. Eine zweite Bianka Kapello -- verließen sie den väterlichen Pallast und wandelten, am Arm Ihres Jünglings, den dornichten Pfad der Liebe —

Blandine. O das klingt ja allerliebst — wenn es nur auch ihr Ernst ist, lieber Herr Raster!

Raster. Dieser Zweifel verdient Strafe. — (küßt sie) Sagen Sie mir doch, Kindchen, der Herr Vater sind wol ein Mann bei Mitteln?

Blandine. Ach ja.

Raster. Und Sie sind die einzige Mamsell Tochter?

Blandine. Noch einen Bruder hab ich, der ist hier Thorschreiber.

Raster. Der wäre also versorgt! — Nun aber, liebes Selenweibchen, müssen Sie, zur Befriedigung unsrer beiderseitigen Wünsche, die künftige Erbschaft zu beschleunigen suchen.

Blandine. Wie denn beschleunigen? ums Himmelswillen!

Raster. O du zartbesaitete Laute! — Bebst du schon wieder? — Sie haben mich nicht verstanden, Blandinchen! — Ich meine: alles was sie in der Geschwindigkeit dem Geize ihres grausamen Vaters an barem Geld, und kleinen leichten Kostbarkeiten ent — entreissen können, müssen Sie mir noch diesen Morgen, wenns möglich ist,

einhändigen — um es gehörig zu verwahren. — Von Ihrer Garderobe brauchen Sie dann nur noch etliche Negligees einzupacken — in eine Serviette geht dergleichen Plunder viel — denn sind wir erst glücklich an Ort und Stelle, so werd ich Sie schon standesmäßig auszustaffieren wissen.

Blandine. Nu, wie bald wollen Sie denn fort?

Raster. So bald als möglich! — Ich habe bemerkt, daß Ihr Herr Papa ein Nachmittags-Schläfchen zu halten pflegen -- und ich will schon dafür sorgen, daß das heute länger dauert als gewönlich — eine Flasche Wein außer der Ordnung — oder ein paar Körnchen Opium hinein —

Blandine. Aber lieber Himmel! Wer läßt sich denn am hellen lichten Tag entführen! Warten Sie doch wenigstens bis es dämmert!

Raster. (kneipt sie in die Backen.) Süße Träumerin! Daß ihr Mädchen zu Ausführung eurer Plane immer das Licht scheuet! Aber du hast Recht, Engel: Zwielicht — Nacht — Mondschein, sind die heiligen Stunden der Liebe. — — Höre mich, meines Herzens Vertraute, Melpomene! Melpomene! Höret mich Deutschlands Bühnen — hier ist eure neue Priesterinn — und ich bin der Glückliche, der sie einweiht!

Blandine. Aber lieber Herr Raster, sorgen Sie ja dafür, daß ich lauter traurige Rollen

zu

zu agiren bekomme; das Lustige ist mir im Tod zuwider!

Raster. Sele meiner würdig! Auch ich athme nur Schmerz — Wuth und Verzweiflung — wir sterben durch — und für einander! Heute durchbor ich dich — morgen reichst du mir den Giftbecher — mein Arm ist dein Grab — und an deinem Busen erwach ich wieder.

Blandine. Ach, ich kann's kaum erwarten!

Raster. Nur Geduld! dein Debüt ist Julie.

Blandine. In Julie — Romeo? — Ach da komm ich in einen Sarg zu liegen! — Das kann ich — todt anstellen kann ich mich perfeckt. Darauf hab ich mich schon oft exerzirt. Geben Sie Achtung! (legt sich in einen Sessel und hält den Odem an sich.) Ists so recht?

Raster. Vortreflich, süße Maus! — Aber Arme und Füße sind noch nicht todt. (legt sie zurecht) So! — nun weiter im Text. So bald ich mich dem Sessel nähere, rufst du mir mit leisem gebrochenen Tone: Romeo! — (als Romeo tragerirend.) „Wie grausend ist diese Gegend! „ — Nicht so laut geschnauft! — „Dieser Sarg hier — ha, dieser ists! — der zieht mich an sich! (er stürzt vor dem Stuhl nieder.)

Blandine. (mit gequetschtem Tone) Romeo!

Raster. (umhalßt sie) Julie! — Bravo! bravissimo!

Kurze Pause.

Blandine. (lauschend) Ach, lassen Sie mich loß! — Ich höre meinen Papa husten. (läuft ab.)

Raster. (schreit ihr nach) Vergiß das Nothwendigste nicht! — Ein liebes gesundes Schäfchen! — Vielleicht vindizirt sie ihrem Unhold von Vater ein paar hundert Dukätchen — dann sprech ich dem Teufel selbst Hohn!

Vierter Auftritt.

Waldeck, auf Knauf gestüzt. Puz neugierig in der Ferne. Raster.

Puz. (bringt einen Sessel) Sezen Sie sich, lieber junger Herr — erholen Sie sich!

Raster. (vertraulich) Ih guten Morgen, Brüderchen! Wo bleibst du denn? Du hast uns eine böse Nacht gemacht —

Waldeck. (nachdem er sich niedergesezt) Desto besser bracht ich sie zu.

Raster. Also warst du 's nicht, der den Spektakel —

Knauf. Allerdings war ers! — Uns allen so einen Schrecken!

Waldeck. Närrische Leute! — Ists denn so sonderbar, daß ein Mensch da schläft, wo wir einst Alle schlafen müssen? — Sie nannten mich einen Unglücklichen — einen Verrückten — ich

ver-

verzeihs ihnen — Aber daß sie mich aus dem herrlichsten Traum rissen, den ich jemals —

Puz. Danken Sie doch dem Himmel dafür! — Der Schlag — Gott verzeih mirs! — Der Schlag hätte Sie rühren können — wenn Sie länger an dem Orte — in der Stellung — bei der Witterung! —

Waldeck. Konnt' ich eines süßern Todes sterben?

Puz. Sie sind noch betäubt — die Herbstluft — der Thau — der Reif — die giftigen Dünste — es hat Ihnen den Kopf eingenommen — ich will in die Apothecke schicken —

Waldeck. Ich dank Ihnen. — Sie sind eben so vorsichtig, als ihre Polizei; nur daß Sie keine Wache zu Hilfe nehmen. — Ich bitte um nichts, als ein Glas Wasser —

Puz. Was befehlen Sie?

Knauf. Ein Glas Wasser.

Puz. Das geb ich Ihnen um Gottes willen.

Raster. Aber Brüderchen, deinem Zustande wäre Schokolade — oder Glühwein zuträglicher — ich dächte du wärst abgekühlt genug.

Waldeck. Habt Ihr schon gefrühstückt?

Knauf. Wir haben dich erwartet. (indem er den Kopf schüttelt.)

Raster. Noch nüchtern — wie Waldbrüder.

Waldeck. (zu Puz, der noch an der Thür steht) Drei Porzionen Glühwein.

Puz. Glühwein?

Raster. Ja, ja! Glühwein! Das ist das Beste, für verspätete Nüchternheit —

Puz. Die Porzion kostet aber 12 Groschen, meine Herren —

Waldeck. (gibt ihm seine Börse) Mach' er sich davon bezahlt.

Puz. (staunt) Um Vergebung — das kömmt mir nicht zu.

Raster. (reißt ihm die Börse aus der Hand) Was ihm gebührt, soll ihm werden! 3 Porzionen Glühwein!

Puz. Macht 1 Rthlr. 12 Gr. (ab.)

Raster. Ich wills besorgen, du bist zerstreut Brüderchen! Ich will sein Lausdeo quittiren. (steckts ein.)

Waldeck. (zieht das schwarze Kleid aus, und einen Oberrock, der an der Wand hängt, an; murmelt vor sich) Ruhe! sanfte Ruhe schwebe friedlich über deiner Gruft!

Knauf. (hilft ihm) Nun, erzähl uns auch, Brüderchen!

Waldeck. Erzählen! was?

Puz. Nimm wieder Plaz! — Du bist erschöpft — Nun? — sags uns! Wie kamst du zu dem fürchterlichen Nachtlager?

Wal-

Waldeck. Fürchterlich! lieber Knauf, für Kranke meiner Art — (aufs Herz deutend) gibts nirgends Erquickung, als auf solchen Ruhestätten.

Knauf. (sezt sich zu ihm) Guter Junge! — Plagst du dich schon wieder?

Waldeck. (drückt ihm die Hand) Ich schlief bei meinem Vater! (Pause) Bei meinem versöhnten Vater! — Ich sah ihn — er druckte mir die Hand — er nannte mich seinen Wilhelm —

Knauf. (wischt sich die Augen) Laß ruhen die Todten!

Raster. Ja wohl, laß die Todten ruhn! — Schwärm' und empfindele auf dem Theater, Bruder! — Im gemeinen Leben mach dich lustig — bringe unsern alten Zank nicht wieder aufs Tapet! — Ich bleibe dabei: dein Vater war ein —

Waldeck. (springt wild auf) Schweig, Raster!

Raster. Dich zu enterben — weil du auf das Theater giengst!

Waldeck. Wer sagt das? Ich selbst entsagte seiner Erbschaft, weil ich die Bedingung nicht erfüllen konnte, an der sie hieng. Der Kunst bracht ich dieses freiwillige Opfer. — Und noch heute würd' ichs ihr bringen.

Raster. Wars beträchtlich?

Waldeck. 40,000 fl.

Kaster und Knauf. Donner und Wetter!

Waldeck. Nicht wahr, euch Beiden wären die Lorbeern, nach denen ihr ringt, um geringern Preis feil?

Knauf. Gewiß!

Kaster. Mir, der Teufel hole, nicht!!

Waldeck. Dir nicht? Der du nicht einmal die geringste deiner Gemächlichkeiten, die nichtswürdigste deiner Zerstreuungen aufopferst? Du, der sie nur wählte, um fürs Brod müßig zu gehen?

Kaster. Geh ich müßig? Sechsmal die Woche gespielt, und alle Tage Proben!

Waldeck. Was nennt Ihr Proben? was Spielen? Früh die Rolle vom Blatte herbuchstabiren? Abends Euch ankleiden, schminken, herausgehen, und die Eingebungen des Orakels im Loche auf gut Glück nachbeten? Ob ihr Unsinn heraushalset — die besten Stücke verhunzet — den Zuschauer ermüdet — und das Haus allmählig zur Einöde macht — das kümmert Euch nicht. Genug, Sonnabend ist Gage-Tag; und wehe dem Prinzipal, der sie Euch nicht schaft!

Kaster. Ein Schauspieler von Genie ist sich nicht alle Tage gleich — aber wo es auf Enthusiasmus für meine Kunst ankömmt, da —

Waldeck. Und doch thätest du, troz diesem vergeblichen Enthusiasmus besser, noch heute Melpomenens Zepter mit der Muskete zu vertauschen.

Raſter. Wofür ſiehſt du mich an?

Waldeck. Hier ſteht Knauf — Er, von dem du jüngſt — um ihn zu beſchimpfen, behaupteteſt: daß er für eine Lüge zu dumm wäre — frag ihn, wie ich auf der Akademie lebte, und mit welchem Zeugniſſe ich ſie verließ?

Knauf. Ja, wollte Gott, ich hätte gelernt, was du jezt zu vergeſſen gezwungen biſt; mich ſollte kein Prinzipal mehr herumhudeln.

Raſter. Habt Ihr nicht in Leipzig ſtudirt?

Waldeck. Ja.

Raſter. Und ich in Halle; das iſt all eins.

Knauf. Aber haſt du auch, wie Waldeck, ſine praeſide diſputirt? — Und mit einem Beifall! —

Raſter. Das wär der Teufel! Und wozu die Narrheit, Bruder?

Waldeck. Um den Schritt, der darauf folgte, vor meinem Vater — vor der Welt, zu rechtfertigen. Um die Lauterkeit meiner Triebfedern außer allen Zweifel zu ſezen. Um mich von dem Geſindel zu unterſcheiden — das für Liederlichkeit und Tagdieberei die Freiſtatt der Bretter ſucht, und — weil es zu jedem ehrlichen Gewerbe verdorben iſt — ſich noch gut genug zum Schauſpieler dünkt.

Raſter. (um abzubrechen) Glaubſt du wirklich, daß hier was anzufangen iſt?

Waldeck. Für Euch? — warum nicht? — Wer sich zum Ameisenfleis bequemen kann, findet überall sein Pläzchen.

Raster. Also hast du Hofnung zur Permission?

Waldeck. Feiner! Feiner! So entwischest du mir nicht. Ich habs darauf angelegt, dich in die Klemme zu nehmen.

Raster Ich dächte, wir säßen alle in der Klemme, so viel Unser sind. — Und das haben wir doch nur dir zu danken. Du hast uns ums Brod gebracht, du!

Waldeck. Folgt meinem Rathe, und ich helf Euch wieder dazu — und zu gewissem — ewigem Brode, wie der Bürger zu sagen pflegt.

Raster. Ja, zum ewigen — durch den Hungertod. (sezt sich mürrisch in eine Ecke.)

Knauf. In Gottes Namen, Zollschreiber oder Visitator! Wenn ich nur von dem Leben loskomme.

Waldeck. Das laß dir vergehen! Du bist für beides — wie soll ich sagen? — Nicht pfiffig genug. — Im Vertrauen, guter Knauf, so lieb ich dich habe, und so weit ich dich, in vieler Rücksicht, über Rastern hinaussez — bin ich doch fast mehr verlegen, dich anzubringen, als ihn. — Ehrlichkeit und Fleis läßt nicht untergehen — sagt zwar das Sprichwort — aber oft genug kann auch Ehrlichkeit und Fleis weder schwimmen noch

baden. Mein Trost ist, daß wer, wie du, drei Jahre Souffleur war, der hat Geduld, Unterwerfung und Geschmeidigkeit genug gelernt, um in keiner Prüfungsschule Neuling zu seyn.

Knauf. Ja, bei meiner Sele — eh' ich wieder in das Loch krieche — lieber Dorfschulmeisterlein! — Da darf ich doch mit dem Backel drein schlagen, wenn die Jungen mockern und stottern und kein Wort von ihrer Lekzion wissen — die Finger haben mir doch manchmal gejuckt —

Waldeck. Hast du auch Galle? — Und warst doch immer stumm wie ein Lamm, wenn die Herren und Damen dich zu ihrem Sündenbock machten und aushunzten —

Knauf. Ja, was soll man sich mit solchen ungezogenen Leuten einlassen?

Raster. Dafür machten wir ihn auch Abends bei einem Glas Wein wieder ehrlich! Nicht wahr, Knauf?

Knauf. Ih nun! — Der Hals war mir auch oft so trocken — als ein Wagenrad in Hundstagen.

Waldeck. Geduld, Knauf! Fleiß und Ehrlichkeit geht nicht unter.

Raster. (halb vor sich) Buße predigen, wenn Holland in Nöthen ist! Das kann jeder! Ein Prinzipal daß es Gott erbarm! Da war Buttler ein andrer Kerl! Der ließ sein Leben für seine Leute!

Waldeck.

Waldeck. Mäßigen Sie sich, Herr Raster, ich bitte Sie! — Was wollen Sie? Was haben Sie mir vorzuwerfen? Ihr batet mich auf den Knien, das Werk fortzusezen — ich thats — weil ich eben zum Glück oder Unglück das Vermächtniß meiner Pathe erhoben hatte — Eure Wirtschaft kostet mich 5000 Rthlr. — Eure Unarten untergruben meine Gesundheit — dasmal Prinzipal — und nie wieder! — Lieber die unterste Stelle auf einem stehenden Theater.

Raster. Zu der Ehre wirst du auch wohl gelangen.

Waldeck. Erst muß ich Euch versorgt sehen.

Raster. (springt auf) Sapperment! Das ist Beleidigung, Waldeck!

Waldeck. Das soll es fürwahr nicht seyn!

Raster. Was willst du für mich sorgen? Sorg du dafür, daß du dir erst in Deutschland so viel Namen erwirbst, als ich. Ich, meiner Seits verbitte mir die freundschaftliche Verwendung.

Waldeck. Auf deinen Namen pochst du? — An der Sprache erkenne ich des hochseligen Buttler Schüler und Nachfolger. Bildest du dir wirklich ein, Raster, daß ein paar alte abderitische Reichsrepublicken, oder die ärmlichen, jammervollen Landstädtchen, in denen Ihr glänztet, Gewicht genug haben, das Siegel auf den Ruhm eines Schauspielers zu drücken? Oder, daß Euer

leidi-

leidiges, bestechbares, sinnloses Beklatschen das wahre Kennzeichen des Verdienstes ist?

Raster. Wie?

Waldeck. Es ist mir lieb, daß wir endlich auf Eure Art, Euch in scheinbaren Beifall zu sezen, zu sprechen kommen.

Raster. Du beschuldigst mich doch nicht etwa der Kabale?

Waldeck. Kabale? — für die niedrigen Ränke Eures Gleichen ist das Wort fast zu vornehm. Aufhezen, verläumden, und was Euch an Kraft und Talent gebricht, durch Windbeutelei und Schwadroniren über Kunst und Verdienst, ersezen wollen; auf Wein- und Bierbänken einen Haufen seichter elender Köpfe um Euch versammeln, die dann hingehen, und auf Kosten ihrer Fäuste Eurer Unverschämtheit den erbettelten Tribut bringen — und den schüchternen Fleis zurückscheuchen! — So schlagt Ihr Euch durch! — auf den Säulen ruht Euer dünkender Name!

Raster. Du bist üblen Humors Brüderchen!

Waldeck. Ich sag dir das mit herzlicher Besorgniß für dein Wohl und Weh — und wer weis — wenn nicht Vagabunden wie du und Buttler, meine Vaterstadt durchzogen — und dem verhaßten Vorurtheil durch ihr Betragen neue Waffen geliehen hätten — wer weiß — ob mein

Vater

Vater gegen meinen Hang unversöhnlich gewesen wäre!

Knauf. Ereifere dich nicht, Bruder!

Raster. (nimmt den Hut und will fort) Ich will deinem Spleen nicht länger hofiren.

Knauf. Vergiß den Beutel nicht!

Raster. (überhörts) Immer verdammtes Streiten, für nichts und wieder nichts!

Knauf. Den Beutel!

Raster. Hier ist der Bettel! (wirft die Börse auf den Tisch.)

Fünfter Auftritt.

Puz mit Glühwein. Vorige.

Puz. Gut Ding will Weile haben, meine Herren!

Raster. Sind das drei Porzionen?

Puz. Ja. (schenkt ein.)

Raster. (wirft den Hut wieder weg.) Wann wir Freunde bleiben sollen, Waldeck, so hör auf mit Anzüglichkeiten — man lasse mich in meiner Sphäre; ich lege keinem Kinde etwas in den Weg.

Puz. (bringt Waldeck eine Tasse.) Befehlen Sie?

Waldeck. (kostet und sezt wieder weg.) Ich danke, Herr Wirth.

Puz,

Puz. Zu süß oder zu sauer?

Waldeck. Für mich inkurabel!

Puz. Thut mir leid, daß ich Dero Gusto — (zu Raster) wollen Sie versuchen?

Raster. (schlürfend) Doch — doch! —

Waldeck. Meine Porzion steht zu Befehl. — Mir ein Glas Wasser.

Puz. (ab.)

Raster. Aber gar nichts stärkendes, lieber Waldeck?

Waldeck. Nichts.

Raster. (nachdem Er eine Tasse getrunken.) Auf meine Ehre, der Wein ist nicht schlecht.

Sechster Auftritt.

Puz mit Wasser. Vorige.

Puz. Hier, mein Herr.

Waldeck. (trinkt.)

Puz. (zeremoniös.) Meine Herren insgesammt —

Waldeck. Was?

Puz. Ich bitte wegen der scoptischen Reden, die mir vorhin entfuhren, tausendmal um Vergebung.

Raster. (brüstend.) Ein andermal seh er erst, wen er vor sich hat.

Puz. Wie ich merke, darf man nicht alles von ihrem Metier in eine Brühe werfen. — Vor ohngefähr 4 Jahren hatten wir ebenfalls das Vergnügen, eine Bande — Kompagnie wollte ich sagen — Komödianten bei uns zu haben. — Was wahr ist, bleibt wahr! Proper wars anzusehen! — Den Tag vor ihrer Abreise bat ich mir die Ehre von den Herren auf ein Butterbrod aus — Denn ich bin ein gewaltiger Liebhaber von Komödien — war auch wirklich so glücklich sie bei mir zu sehen — die hatten denn dergestalt gesunden Appetit, daß sie nicht nur meine schlechte Kost rein auffrasen, sondern auch im vorbeigehen, aus der Küche, die den Durchgang ins Haus hat, 11 Schinken zum Andenken wegpraktizirten. — Das brachte mich denn auch so in Brasch und Jast, daß ich allemal an Arm und Bein zittre, wenn ich Herren zu loschiren bekomme, die auf so leichten, weggeschnittenen Jammerfahnen für etliche Groschen Geld verzettelt haben.

Waldeck. Herr Puz — ich habe auch die Ehre gehabt, Wirthe kennen zu lernen, die mich so königlich traktirt — aber hintenher so türkisch übers Ohr gehauen haben — und die dabei so grob und zudringlich und überlästig waren — daß mirs, so oft ich ein Schild sehe, immer den Rücken eiskalt überläuft — ob ich gleich sonst ein gewaltiger Liebhaber von Gasthöfen bin.

Puz. Ei, ei, mein Herr, Sie sind schlimm!

Waldeck. A propos, wie ich merke, ist Herr Puz ein Satiricus — folglich auch in der Chronique Scandaleuse seines Städtchens kein Fremdling?

Puz. Ich kann mich flattiren, ein lebendiges Register aller Vorfälle, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, in mir aufzustellen.

Waldeck. Kennt also auch den Kommerzienrath Ramberg?

Puz. Den aufgeblasenen Lump, der vor 4 Jahren die reiche Räthin Waldeck heirathete?

Waldeck. Ah, so gut kennt er ihn?

Puz. Leider! Der Kerl ist mir noch 5 Wochen Kostgeld schuldig, wie er Supernummerar-Akzessist, in einem blauen abgeschabten Röckchen — ach Gott! ich seh ihn heute noch zur Thüre hereinkommen! — (ihn nachäffend) Guten Tag, liebes altes Puzchen! — Ich dachte manchmal, krieg das Reissen mit deiner Vertraulichkeit! Der Schuft war immer so pober wie eine Kirchenmaus.

Waldeck. (drückt ihm zerstreut die Hand.)

Puz. Die ganze Stadt wunderte sich damals über die verstorbene Frau Räthin, daß sie sich mit so einem Windbeutel einließ — und der selige Herr Rath war so ein braver, braver Mann —

Waldeck. (mit verschluckten Tränen.) War er?

Puz. Und die Frau Räthin that untröstlich über seinen Verlust, wars auch vielleicht. Sie schloß sich ein, und betete und sang den ganzen Tag. Ramberg war ein alter Bekannter vom Hause — was thut der Lump? Er steckt sich hinter ihren Beichtvater. Er bringts dahin, daß sie ihn zum Kurator nimmt. Nun hatte der Mucker gewonnen Spiel. Er schafte ihr alle neue Erbauungsbücher, er führte sie in alle Kirchen, und endlich nach Jahr und Tag hieß es: sie sind getraut.

Waldeck. Schnell genug.

Puz. Ja wohl! — Mit der Mariage gehts nimmermehr gut, sagt' ich zu meiner Frau. Gib Achtung, da erleben wir Spektackel! — Und es traf ein. Im ersten halben Jahr wurde die Kammerjungfer unpaß — aber der Gärtner schlug sich ins Mittel, und es blieb bei bloßen Muthmaßungen. Ein paar Monate darauf kam die Reihe an die Köchin, — die nahm der Kutscher — Endlich das Hausmädchen — zu der mußte sich der Bediente bequemen. — Die Frau Kommerzienräthin seufzte über dies Aergerniß, das sie an ihren Leuten erleben mußte — aber ohne auf den Urheber zu argwöhnen. Nun war noch ein kleines Ding übrig, das Sie erzogen hatte, und das

bis

bis jezt nur im Hause ab- und zulief — die dachte man mit ein paar Dukaten abzuspeisen — aber wars Einfalt oder Bosheit? Das Mädchen that ihrer Frau einen Fußfall und beichtete — und wies zu gehen pflegt, so kamen auch bei der Gelegenheit die vorigen Geschichten alle an den Tag — die gute Frau zogs sich um so mehr zu Gemüthe; je frömmer sie selbst war — vor Gram und Scham fiel sie in ein Fieber — in drei Tagen war sie todt —

Waldeck. (in Gedanken gen Himmel.) Arme, betrogene Mutter!

Puz. (rüttelt ihn) Wie? um Vergebung! —

Waldeck. (mit feierlicher Anwandlung) O Gott! daß ichs nicht an dem Schurken rächen darf!

Knauf. (ihn besänftigend) Lieber Waldeck!

Puz. Waldeck! — doch wohl nicht mit dem seligen Herrn Rath gar verwandt?

Waldeck. (nachdem er ihm lange ins Gesicht gesehen.) Sein Sohn!

Puz. Ih du mein Gott! (in seiner Art gerührt) Hat michs doch in Wahrheit so erschreckt, daß mir ganz wunderlich ist. Aber doch wohl nicht der — ach nehmen Sie mirs ja nicht übel, meine Herren — der dem lieben seligen Manne die Alterazion — und der Familie die Prostituzion —

Waldeck. (außer sich.) Ja doch, ja! sein Sohn, der Komödiant, sein einziger Sohn!

Puz. Ih, daß ich Sie nicht gleich gekannt habe! — Als ein Bürschchen von 8 bis 9 Jahren, sahe ich Sie oft mit der Frau Mama in den Garten gehen — aber seitdem sind Sie mir aus dem Gedächtniß gewachsen — und die Universität und Ihr Aufenthalt in der Fremde! — Nun, um Ihres braven Vaters willen sollen Sie ehrlich und christlich bei mir aufgehoben seyn.

Waldeck. (schüttelt ihm die Hand) Gott lohn ihm sein Andenken.

Puz. Ja, da bin ich schön angekommen, daß ich so von Ihrem Herrn Stiefvater —

Waldeck. Verflucht sei der Name! — Der Nichtswürdige geht mich nichts mehr an. Er hält heute Verlobung mit einem gewissen Fräulein Lemmel.

Puz. (die Hände überm Kopf zusammenschlagend.) Fräulein Lemmel? Die Obristen Tochter? — Du lieber Himmel! Da wird wieder ein Schäfchen verkauft! Und das hat ihr Herr Vormund so hinter meinem Rücken möglich gemacht? Wart du heimlicher Fuchs! Komm mir wieder an Tisch!

Waldeck. Gestern empfahl ich mich bei Tisch, um meinem Lump, wie er ihn nennt, nach fünfjähriger Abwesenheit, mein Kompliment zu machen. Als ich auf den Markt komme, und das

Haus

Haus erblicke, aus dem mein Vater und meine Mutter getragen worden, ohne daß ich sie wieder gesehen, schwinden mir die Sinne, ich sink um, und nach einer halben Stunde, als ich mich wieder erholt hatte, merkte ich, daß ich bei den Portechaisenträgern unterm Rathhaus war.

Puz. Ih mein Gott!

Waldeck. Ich höre Musik, und erkundige mich, bei wem? „Beim Kommerzienrath Ramberg„ — Ramberg? — „Ja, ja, heut ist Gasterei und Morgen Verlobung„ sagte mir einer von den Leuten„ wir haben die Gäste zu tragen; die Verlobung ist Morgen im Garten. — Daß ich nicht zum zweitenmal von Sinnen kam, war alles.

Puz. Ih! ih!

Waldeck. Will er so gut seyn, bat ich einen von ihnen, hinüber zu springen, und mich unter meinem Namen anzumelden? — Er gieng —

Puz. Bin doch begierig!

Waldeck. (die Worte auskäuend) Uebermorgen, wollt' er sich die Ehre ausgebeten haben; brachte mir der Kerl zur Antwort. (im Jast) Ha! es war mir, als ob mich der Teufel beim Schopf hinüber riß — ich stürme gerade zu —, ins Zimmer! — Mein verehrungswürdiger Stiefvater saß neben seiner Amasia auf dem Sofa ausgedehnt -- Herr! so sehr genieß ich den Einfluß

meiner Person in meinem Leben nicht wieder — anderthalbe Leichen, und eine plözliche Todtenstille durch den ganzen lautvollen Saal, war das Equivalent für das Uebermorgen.

Puz. Recht so!

Waldeck. Ich verneigte mich gegen Beide. — Die Braut ist schön — sehr schön! Sie frappirte mich so, daß ich wie ein Dummkopf da stand, und mit Angstschweis auf der Stirne herausmockerte: Uebermorgen, befehlen Sie? — Und in Gottes Namen wieder abtrollte. Kurz, daß ich bis jezt noch nicht weiß, wie ich zum Hause heraus gekommen bin.

Puz. Sie sind mir ein wunderlicher Heiliger!

Waldeck. Nun sucht ich meinen Onkel auf, den alten Hauptmann Sarten — den kennt Er doch auch?

Puz. Auch ein wunderlicher Heiliger! Wenns ihm nur nicht so knapp gienge, dem alten zerschossenen Kriegskammeraden! Und doch ist er immer gutes Muths; erst vor 8 Tagen hat er mich auf dem Wall, wegen meiner Frau vexirt — sie liegt in Wochen.

Waldeck. Es fieng an zu dämmern, als ich zu ihm gieng — er hinkte in der Stube herum — speißte ein Butterbrod aus der Faust — und hatte einen Krug Bier vor sich stehen.

Puz. Du mein Gott! — Aber da wird Freude gewesen seyn?

Waldeck. Meint er? — Ich wollte auf ihn zu — ihn umhalsen — er stieß mich von sich, und schloß die Thüre zu. — Da lief ich vors Thor — auf den Kirchhof, und sagte zu mir selbst: die dort schlafen, werden dich nicht von sich stossen! — Legte mich auf meines Vaters Grabhügel, und weinte bis ich einschlief.

Puz. (nimmt ihn vertraulich beim Arm) Hören Sie doch, lieber Herr Waldeck — Sie dauern mich von Herzen — Wissen Sie was? — Ich will mit dem Herrn Advokaten Hallmann sprechen — er speißt in meinem Hause — der weis um die ganze Sache — vielleicht ist Ihnen zu helfen.

Waldeck. Wie so?

Puz. Wenn Sie das Testament Ihres seligen Herrn Vaters umstießen?

Waldeck. Das sei ferne!

Puz. Das Vermögen ist noch beisammen; das weis ich. — Ein Fidekomiß, wie sies nennen — so hats die Frau Räthin bekommen — und so hat sies dem Kommerzienrath wieder verschrieben — Herr Hallmann hat damals die Ehepackten aufgesezt — ich weis auch, daß Sie in Ihrer lezten Krankheit ein Testament machen wollte — aber der spizbübische Ramberg wußte sie von einer Stunde zur andern hinzuhalten, bis der Tod

dazwischen kam — daß er im Besiz Ihres väterlichen Erbes blieb.

Waldeck. Tausend Dank für die Nachrichten! (er steht auf, bleibt eine Weile in Gedanken stehen.) Welche Zeit ists?

Puz. (sieht nach der Uhr) Neun Uhr vorbei.

Waldeck Herr Wirth — laß er doch vor 15 Personen Suppe und Fleisch in meines Vaters Garten tragen, und Butter, Brod und Käse, so viel fortzubringen ist.

Puz. (erstaunt) Vor 15 Personen?

Waldeck. Ja.

Puz. Ih, wer sind denn die?

Waldeck. Betteleute!

Puz. Was? — Betteleute!

Waldeck. Er thut mirs zur Freundschaft, lieber Mann, und läßt mir 12 dergleichen Ehrenmänner invitiren — buckliche und lahme — wie man sie finden kann — und läßt sie um 12 Uhr vors Sommerthor bestellen — sie würden gespeißt, und jeder von ihnen bekäm 3 Gr.

Puz. Im Ernst?

Waldeck. Thu er mir den Gefallen.

Puz. (der nicht zu sich kommen kann) Aber sagen Sie mir ums Himmels willen, zu was der Einfall dienen soll?

Waldeck. Zu was? Um dem scheinheiligen Betrüger an seinem Ehrentage zu zeigen,

gen, was Er war, und was ich durch ihn geworden bin!

Puz. Das gefällt mir! — Das ist herrlich ausgedacht! — Ich bin dabei — Ich helf Ihnen vorlegen und austheilen, wenn Sie erlauben.

Waldeck. Also findet Er den Einfall nicht abgeschmackt?

Puz. Gott bewahre! nichts weniger! — Sogleich soll Anstalt gemacht werden, zu dem Mahl aller Mahle! (außer sich vor Freuden) Nu, nu, wunderlich! schnurrig! und doch recht erbaulich! recht exemplarisch! (gibt ihm die Hand) Ach, lieber Herr Waldeck, ich danke Ihnen für die Ehre und für das Vergnügen, daß Sie sich mir offenbaret haben.

Waldeck. Einem Manne, der meinen Vater so in Ehren hält!

Puz. (neigt sich) Oh! viel Ehre für mich! Ach, wenn ich Ihnen nur helfen könnte!

Waldeck. Sehr verbunden! nu, Adie!

Puz. Die Gesellschaft soll gleich bei der Hand seyn! Mit Lumpen und Betteleuten können wir hier aufwarten: dafür sorgt die Polizei. (ab.)

Knauf. Das gibt einen Hauptspaß!

Kaster. (der in Planen versunken, der Unterredung nicht mit zuhörte.) Was denn?

Knauf. Warst du so in Gedanken, daß du Waldecks Geschichte überhörtest?

Raster. In wie viel Tagen mach ich die Reise nach Petersburg, wenn ich mich in Lübeck einschiffen lasse?

Waldeck. (erstaunt) Nach Petersburg?

Raster. Der einzige Ort, Brüderchen, wo jezt ein verdienstvoller Schauspieler sein Glück machen kann.

Waldeck. (sieht ihn bedenklich an) Du willst also vors Teufels Gewalt beim Theater bleiben?

Raster. Dabei Leben und Sterben —

Waldeck. Und verderben! denn, ein Wort wie hundert: du kömmst bei keiner rechtlichen Truppe fort!

Raster. Das wollen wir sehen.

Waldeck. Nicht als ob ich dir alle Anlage abspräche; — Du hast eine gewisse komische Ader — Ueberall wo dein eignes Ich hervorstechen kann, bist du brauchbar — deine groben Wirthe — schelmischen Bedienten — deine besoffenen Soldaten, haben einen Anstrich von Wahrheit. — Mit mehr Eingezogenheit und Fleis hättest du es in diesem Fache über das Mittelmäßige gebracht. — Aber seitdem der Narr sich in den Kopf gesezt hat, — nichts als Helden spielen zu wollen — trägt er seine Karrikatur ins Trauerspiel über, und ist Stümper in Beiden.

Raster.

Raster. Lies nur die Rezension von meinem Richard, aus Kaufbaiern.

Waldeck. Ich dächte, du wüßtest, wie tief ich die Feldposaune der meisten Theater Rezensenten verachte. — Ich kenne der Menschlein so viel, die sich mit dem Geschreibsel befassen; — kenne die quellen, woraus ihr Lob oder Tadel fließt — und alle die Kleinigkeiten, durch welche die ganze Zunft bestechbar ist. — Dem Weisen und Guten gefallen, ist der einzige Beifall, auf den der Schauspieler stolz seyn darf.

Raster. Wie viel Tage brauch ich denn aber, um von Lübeck nach Petersburg zu seegeln?

Waldeck. (aufgebracht) Erst erkundige dich, wie viel Tage du brauchst, dich von hier nach Lübeck durch zu betteln!

Raster. Dafür ist gesorgt, Bruder. — Wenn Ihr reinen Mund halten könnt, will ich euch mit meinem Plane bekannt machen.

Waldeck. Der wäre?

Raster. (vertraulich) Die Tochter vom Wirth ist von der Parthie —

Waldeck. (gespannt) Um auf das Theater zu gehen?

Raster. Ich war so glücklich, ihr den Himmel auf der Welt in unserm Stande hinzumahlen. — Ihr Hang zur Kunst ist unwiderstehlich! — Sie wird sich etwas, von dem was ihr dereinst

von Gott und Rechtswegen werden muß, zu anticipiren suchen — und wenn die Mitternacht ihren bleiernen Zepter aussteckt — fliehen wir Arm in Arm von hinnen!

Waldeck. Das sollst du nicht, Bube!

Raster. (schnell) Was?

Waldeck. Ehre, Freude und Ruhe dem armen Geschöpf untergraben! — Mir aus den Augen, schlechter Mensch!

Raster. Mach mich nicht rasend!

Waldeck. Mir aus den Augen, sag ich!

Raster. (schnallt sein Couteau um, und macht sich reisefertig, seine Sachen in ein Schnupftuch packend.

Waldeck. Auswürfling der Menschheit! — Was that ich nicht, um dich für Ehre und Pflicht empfänglich zu machen! Wie oft lagst du vor mir auf den Knien, und gelobtest Besserung! — Von nun an geb' ich dich der Verstocktheit Preis! — Aber wenn du dich wieder erkühnst, Thaliens Tempel zu entweihen — so bin ich der Erste, der dich in allen Zeitungen und Journalen an den Pranger stellt. Das schwör ich dir, und allen deines Gelichters. Ihr seids, ihr Lotterbuben, die einen Stand, der dem Staate heilig seyn sollte, in ewigem Druck und schimpflichen Bann erhalten, und die frommen Bemühungen einzelner Patrioten vereiteln. **Herzen wollt ihr rühren?** Und euer

Herz

Herz ist ein Abgrund von Bosheit und Tücke. — Sitten predigen? Und eure Sitten sind ansteckender als Pest! Der Brandmark Eurer Kammeradschaft trift auch den ehrlichen Schauspieler, daß hochbrüstige Tugend seiner Umarmung verächtlich ausweicht, und schwache Gutherzigkeit ihm nur verstohlen die Hand drückt. O, daß ichs dahin bringen könnte, daß Eure Horden von Obrigkeitswegen aufgehoben würden, um in sichern Arbeitshäusern ein zügellosses Leben — wenigstens in nüzlicher Thätigkeit zu enden!

Raster. (mit Heroismus) Wer was an Rastern zu fordern hat — hier zum flammenden Herzen an der Heerstraße ist er zu finden. (ab.)

Waldeck. Trag ihm den Beutel nach!

Knauf. Aber —

Waldeck. Trag ihn nach! Denn die Niederträchtigkeiten, die er begeht, weil er kein Geld hat, begeht er unter dem Prädikat Schauspieler.

Knauf. (ab.)

Siebenter Auftritt.

Waldeck. Lehmann.

Lehmann. Sind Sie Herr Waldeck?

Waldeck. Ich bins! was soll er!

Lehmann,

Lehmann. Mein Herr läßt sich diesen Nachmittag die Ehre auf eine Pfeife Toback und ein Glas Bier ausbitten.

Waldeck. Wer ist sein Herr?

Lehmann. Hauptmann Sarten.

Waldeck. Mein Onkel? wie hat sich dann das so schnell gedreht? Gestern Abend schlug er mir die Thüre vor der Nase zu; und nun —

Lehmann. Verhüten Sies, daß es nicht zum zweitenmal geschieht.

Waldeck. Das zweitemal würd ichs nicht so still hinnehmen.

Lehmann. Ih nu, der Neffe kann ja wohl dem Onkel etwas zu Gute halten, und Herr Waldeck wird ja den alten Sarten kennen? Will Ihnen aber sagen, warum Sie ihm ein Dorn im Auge waren — nicht wahr, Sie giengen schwarz?

Waldeck. Ja.

Lehmann. Das thun Sie nicht wieder. — Behalten Sie den Rock an!

Waldeck. Warum das?

Lehmann. Bis in die halbe Nacht hat er darüber gebrummt.

Waldeck. Ich kann aber nicht begreifen —

Lehmann. Nu, thun Sies Ihm zu Gefallen, und bleiben Sie so. Er hat nun so seine — (deutet auf die Stirne) Sie verstehen mich ja.

Waldeck. Er hängt mir zu sehr am Herzen, als daß ich ihn mit der Kleinigkeit ängstigen sollte — Ich komm in einem andern Rock; aber ist denn sein Herr nicht bei der Fête?

Lehmann. Wie? Sprechen Sie doch deutsch.

Waldeck. Ob Er diesen Mittag nicht dem Verlöbnis des Kommerzienraths Ramberg beiwohnt?

Lehmann. Ja? — der und der Kommerzienrath! Daß die einander in den Weg liefen!

Waldeck. Kann ihn mein Onkel nicht leiden?

Lehmann. Ich fürcht! ich fürcht, da sezts noch einmal blutige Köpfe.

Waldeck. Meinen herzlichen Gruß an meinen alten braven Onkel — um 3 Uhr käm ich!

Lehmann. Und nicht schwarz?

Waldeck. Nein, lieber Alter.

Lehmann. (geht, kommt wieder zurück) Er meints gut mit Ihnen!

Waldeck. Das hoff ich, Alter!

Lehmann. (nimmt seine Hand) Und wagt, so alt er ist, Blut und Leben für sie.

Waldeck. (küßt ihn) Bring ihm das!

Lehmann. (schüttelt ihm die Hand) Treulich! (ab.)

Waldeck. (allein) Nur einen wahren Menschen laß mich des Tags in der verlarvten Welt finden!

finden! Mangel und Elend sollen mir für erfüllte Pflichten Gewinn seyn.

Achter Auftritt.

Waldeck. Knauf. Puz mit Hut und Stock.

Waldeck. Nun wie stehts um die Gesellschaft?

Puz. Zwölf Lahme! und so egal hinkend, daß man glaubt, sie treten, wenn sie in Reih und Glied marschiren, die Erde a tempo 4 Schuhe tiefer.

Waldeck. Bravo!

Puz. Draußen sizen sie schon am Stadtgraben, und sperren die Mäuler auf wie die Frösche. Wenns gefällig ist, meine Magd mit dem Tragkorb ist parat.

Waldeck. Will er uns wirklich begleiten?

Puz. O, der Spaß ist mir für 10 Spezies Thlr. nicht feil!

Waldeck. Mir nicht für 40,000 lieber Herr Wirth.

Puz. (schlägt die Hände zusammen) Was wird man nicht noch alles erleben, bis der jüngste Tag einbricht!

Waldeck. Und jedem gleisnerischen Buben die Larve vom Gesicht gerissen wird! Kommt Freunde! (alle ab.)

Ende des ersten Aufzug.

Zweiter Aufzug.

Zimmer des Fräuleins Lemmel.

Erster Auftritt.

Frau Dales.
(mit der Brille auf der Nase, sizt und ließt.)

„Gebet am Verlobungstage„ — (sie ließt eine Minute heimlich, wird hierauf laut) „Daß ich auch meinen lieben Bräutigam und künftigen Eheherrn„ — Ja so — ich bin ja die Braut nicht — Jh nu — Ich will in Karolinchens Sele beten — Mich dünkt immer, sie hats hochnöthig. — Ich weis nicht, warum ich kein Herz zu der Mariage habe — Die Worte starben mir im Munde, so oft ich ihr dazu rathen mußte. (steht auf) Nun sizen sie an der Tafel — Die Leute werden doch fragen, wo die alte Inspektorin bleibt? — Ja wahrhaftig? — Uud wenn er mich auch gebeten hätte, der aufgeblasene Herr Kommerzienrath — Es wäre mir nicht möglich, Augenzeuge zu seyn. — Wenn mir Karolinchen gegen über säße, mit ihren aufgeschwollenen Aeugelchen, und vor Angst Karmesinrothen Backen — und der Herr Kommerzienrath fienge nach löblicher Gewohn-

D heit

heit an zu wiehern — und Spas zu machen — oder faßte sie bei der Hand — und ich müßte sehen, wie sie sich verwandelte und zusammenfuhr. — Armes, gutes Kind! Warum kann man doch das vertrackte Geld nicht entbehren? — (die Thüre klingelt) Nu, wen führt denn da der Guckuck her, mich in meiner Andacht zu stören.

Zweiter Auftritt.

Frau Dales. Das Fräulein, tritt hastig herein, ohne Mantel, Fächer, Handschuh.

Dales. (wie versteinert) Wa — wa — was? Karolinchen! Karolinchen! (befühlt sie) Sind Sies? oder ists Ihr Geist?

Fräulein. Ich bins leibhaftig.

Dales. In aller Welt — haben Sie etwas vergessen — verlohren — ?

Fräulein. Mein Herz.

Dales. Ei ei! das goldne? Mit den drei Brillantchen? Von der gnädigen Frau Pathe Obristin?

Fräulein. (zeigts an ihrem Halse) Das ist noch vorhanden.

Dales. Nu — um das andre werden Sie doch nicht — das ist ja nur Similor —

Fräulein.

Fräulein. (fällt Ihr mit Inbrunst um den Hals) Alte, gute Dales! Liebst du mich auch noch?

Dales. Ih Karolinchen! — wie kommen Sie mir vor?

Fräulein. Siehst du wohl? — Da bin ich wieder! — Ich kann nicht ohne dich leben.

Dales. Nu — nu — das wird sich geben — seyn Sie kein Kind!

Fräulein. (sich auf den Stuhl werfend) Ach, wär ichs noch!

Dales. Karolinchen! — Was ist Ihnen?

Fräulein. (zieht ein Tuch heraus und bedeckt ihr Gesicht.)

Dales. Kopfschmerzen? — Zu vest geschnürt? — Sagt ichs nicht, daß der Leib zu enge wäre — ein hübsches Bräutchen ist auch ohne Puz hübsch! — Ziehn Sie ihr altes Fähnchen an! Bequemlichkeit geht über alles — Nu — machen Sie fort! — Lassen Sie die vornehme Gesellschaft nicht warten —

Fräulein. (laut lachend) Die vornehme Gesellschaft! Hahaha! die vornehme —

Dales. Unser eines war doch dem Herrn Kommerzienrath zu schlecht. — Wie stark ist sie denn?

Fräulein. (lachend) O stark, sehr stark; Freund und Feind, gebeten und ungebeten!

Dales. Was schwazen Sie?

Fräulein. Und lustig gehts zu — das muß ich sagen — drüber und drunter, und bunt durcheinander.

Dales. Wie?

Fräulein. Als ob der Teufel unter sie gefahren wäre!

Dales. Gott bewahre! Ein Wortwechsel? Ein Rangstreit?

Fräulein. Eine Haarkollazion; Hahaha!

Dales. O machen Sie mich nicht böse -- erzählen Sie —

Fräulein. Ich weis von allem nichts — ich habe nichts gesehen, als Ihn —

Dales. Sie haben mich zum Besten.

Fräulein. (begeistert) Als ihn! als ihn! Und immer nur ihn! — (faßt sie bei der Hand) O liebe Dales, welch ein Mann! — Der freie, edle Wuchs! — Der schwärmerische Blick! Und diese unverdorbene Jugendblüte!

Dales. Karolinchen, haben Sie Champagner getrunken?

Fräulein. Keinen Tropfen!

Dales. Nu, so sind Sie verliebt.

Fräulein. Alte! Alte! Ich glaube du hast Recht.

Dales. Und das seit heute?

Fräulein. Von Heute — von gestern — von — von Ewigkeit her!

Dales. Nu — vorgestern hieß es noch: Er hat krumme Beine — er schielt — und der rothe Steg über die Nase!

Fräulein. Unverschämte! von wem sprichst du?

Dales. Es sind Ihre eigne Worte. Ich selbst habe zu viel Respeckt für Ihren Herrn Bräutigam.

Fräulein. Du tödtest mich!

Dales. (bedenklich) Karolinchen!

Fräulein. Die Erscheinung des Menschen ist mein Unglück — mein Glück —

Dales. Was für ein Mensch?

Fräulein. Warum ließ ich dich vorige Nacht nicht zum Einschlafen kommen? Warum weckt ich dich heute vor dem Tage?

Dales. Ho — ho — war etwa Waldeck dort?

Fräulein. Das eräthst du jezt erst? — O Kopf von Blei! — O, träges, und verstocktes Gehirn!

Dales. Ha! — nun geht mir ein Licht auf — er war dort? — Er? — Und es hat Specktackel gegeben?

Fräulein. Specktackel! — groß Specktackel! — und gratis!

Dales. Lieber Himmel! — Es fährt mir in alle Glieder — Wo ist denn der Herr Kommerzienrath geblieben?

Fräulein. Hahaha! wo er geblieben ist? Hahaha!

Dales. Nun kömmt sie gar in ihr verwünschts Lachen.

Fräulein. (im lachen) O wohl mir, daß ich wieder lachen kann! Seit dem verwünschten Brautstande war mirs vergangen. Wo der Kommerzienrath geblieben ist? (kalt) Im Baßin.

Dales. Wo? im Ba — ich habs nicht verstanden.

Fräulein. (noch kälter) Im Baßin. — Nu, was macht sie denn vor Augen?

Dales. Ich fürchte — es ist nicht richtig mit Ihnen.

Fräulein. (ganz ernsthaft) Kalte Bäder sind ja Mode —

Dales. Ich laufe davon, wenn Sie so fortfahren —

Fräulein. (fällt wieder ins lachen) Nein — bleib und hilf mir lachen — Hahaha! (faßt sie wieder bei der Hand) Stelle dir nur den stattlichen Herrn vor — Hahaha! —

Dales. (zieht sich zurück).

Fräulein. (läßt sie nicht loß, und zieht sie von einem Winkel in den andern) Die prächtig ge-

stickte

stickte Weste — Die ganz frisch angekommene, parfümirte Pariser Perücke — die beiden Uhrketten mit dem Schlittengeläute —

Dales. (schreit) Karlinchen! Karlinchen! lassen Sie mich loß!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Waldeck, öfnet hastig die Thür.

Fräulein. (erblickt ihn ruft) Er ists! (und fällt vor Schrecken der Dales in die Arme.)

Waldeck. (bleibt in der Mitte des Zimmers stehen, verbeugt sich ehrerbietig und sagt mit zitternder Stimme) Gnädiges Fräulein — ich begehe eine Verwegenheit — um einen Vorfall zu entschuldigen — einen Vorfall —

Fräulein. (richtet sich auf, aber ohne ihn anzusehen) Herr Waldeck —— (Waldeck nähert sich — sie thut ihm einen Schritt entgegen.)

Waldeck. (etwas beherzter) Nennen Sie es Donquichotterie — Tollkühnheit — Bubenstreich — In meiner Lage untersucht man nicht. Die Leidenschaft spricht — und es geschieht. Aber Sie wollt ich nicht beleidigen, mein Fräulein! Gott ist mein Zeuge! Sie nicht! Und wenn ich unglücklich genug wäre, Ihnen —

Dales. (tritt näher)

Waldeck. (unterbricht sich, um die Dales anständig zu grüßen) Verzeihung! wen hab ich die Ehre zu sehen?

Fräulein. Meine mütterliche Freundin, Frau Dales! (zur Dales ihn vorstellend) Herr Waldeck!

Waldeck. Dales? — Unter meinen Schullehrern war ein würdiger Mann dieses Namens.

Dales. Zu dienen. Das war mein seliger Mann, der Herr Inspektor.

Waldeck. Ich habe seinem Unterricht mehr als Kenntnisse zu danken. Er sorgte bei seinen Zöglingen nicht handwerksmäßig nur für ihren Kopf.

Dales. Ei! erinnern Sie sich noch meines seligen Inspektors? Ach, er hielt auch große Stücke auf sie. Er pflegte immer zu sagen: — Aber nehmen Sie mirs nicht übel! — Aus dem jungen Waldeck wird einmal was rechts, oder gar nichts.

Waldeck. (lächelnd) Welche von beiden Prophezeihungen ist eingetroffen? Sagen Sie, Madam! — Sagen Sie!

Dales. (verlegen, reibt sich die Hände) O ich bitte ergebenst.

Waldeck. Die lezte! Nicht wahr? — Ich bin nichts. In den Augen der Welt weniger als nichts. Aber das Herz, das hier schlägt, tausch

ich mit keinem von denen, die mich hochbrüstig über die Achsel messen. — (zum Fräulein) Ihre Freundin, gnädiges Fräulein? Ihre mütterliche Freundin? — Dieser Name sezt die wärmste Theilnahme an Ihrem Glücke voraus. Ich darf also in ihrer Gegenwart — ?

Fräulein. (einfallend) Ich habe vor meiner Dales keine Geheimnisse.

Waldeck. Ich habe Ihnen so viel zu sagen, daß ich nicht weis, wo ich anfangen, noch wo ich enden soll. (nach einer Pause näher tretend, mit forschendem Blick und traulichem Tone) Haben Sie Neigung zum Kommerzienrath?

Fräulein. (bestürzt) Herr Waldeck —

Dales. (feierlich) Ei, Herr Waldeck, diese Frage —

Waldeck. Ist äußerst abentheuerlich, das geb ich zu. Aber auf ihr beruht mein Schicksal — und vielleicht — (im vorigen Tone) Haben Sie Neigung zu ihm?

Dales. (dazwischen tretend) Aber ich bitte Sie — wie können Sie einem jungen Frauenzimmer bei der ersten, flüchtigen Bekanntschaft —

Waldeck. Lassen Sie mich! Es ist ein Vorrecht der Unglücklichen, von Formalitäten freigesprochen zu seyn. — (wieder zum Fräulein tretend) Haben Sie Neigung zum ihm? (das Fräulein schlägt die Augen nieder) Ihr Stillschweigen ist mir genug.

Ich sehe was ich ahndete. Sie sind ein Opfer der Konvenienz. Ich begreife diese Ergebung. Ich tadle sie nicht. Aber ewige Vorwürfe würde ich mir machen, wenn ich Ihnen verschwiege, was Ihnen elende Politik verhehlt hat. — Unmöglich kennen Sie den Mann. Unmöglich wissen Sie seine ganze Nichtswürdigkeit.

Dales. (wieder dazwischen tretend) Ih, Gott bewahre, Herr Waldeck! wen meinen Sie?

Waldeck. (kalt) Den Kommerzienrath Ramberg.

Dales. (hizig) Und den ehrlichen, feinen Herrn unterstehen Sie sich so zu —

Waldeck. (mit Spott einfallend) Ehrlich? — Freilich! Er hat Niemanden das Messer durch den Leib gejagt — Er hat keinen Geldkasten erbrochen; er hat noch nie den Kammerdiener auf der Heerstraße gespielt. — Das macht: er hat einen angebohrnen Abscheu vor Galgen und Rad. — Und fein, (in Hize übergehend) o so fein, daß ihn meine Mutter zwei Jahre lang für einen Heiligen hielt, bis ein Zufall seine Schande an das Licht brachte, und sie vor Gram starb.

Fräulein. (stuzt) Was sagen Sie?

Waldeck. (gelassener) Das ist nicht Verläumdung, das ist Thatsache. Das ist so gewis, als er mich zum Bettler gemacht hat. Ohne seine teuflische Ueberlistung hätte die Mutter sich des

einzigen Sohnes erbarmt. — (kalt) Was können Sie dagegen vorbringen, Madam?

Dales. Ja, wenn ich vor Schrecken und Erstaunen athmen könnte!

Waldeck. Ist diese Heirath Ihr Werk — ei nun, so mögen Sie Ihre Ursachen haben, und ich habe mich in dieser arglosen, frommen Mine betrogen — Aber wenn Sie wider besseres Wissen und Gewissen —

Dales. (empfindlich mit steigender Hize) Herr Waldeck, ich kann meine Worte nicht so zierlich stellen, als Sie. Ich habe nie etwas auswendig gelernt, als Sprüche, Reimgebethchen und das Einmal eins. Was Sie gegen den Kommerzienrath haben, kümmert mich nicht. Und ob er mit Ihrer seligen Frau Mama in Friede oder Unfriede gelebt hat, das gehört auch nicht hieher. Wenn die erste Ehe misvergnügt war, geräth die zweite oft um so viel besser. Aber daß es von Ihrer Seite keine Lebensart verräth, dem gnädigen Fräulein ihren Herrn Bräutigam verhaßt —

Waldeck. (mit Nachdruck, ohne Hize) O sezen Sie hier die Lebensart bei Seite! Es kömmt auf das Glück der vortreflichen Person an, die der Himmel Ihrer Führung anvertraute. Schlimm genug, daß Sie — aus unseliger Lebensart — die Sache so weit kommen ließen — daß Sie nicht den Muth hatten, einen Schurken mit seinem

Namen

Namen zu stempeln, und sich einer Heirath zu widersezen, die — Nein! Sie können sie nicht billigen.

Dales. (ausser Fassung) Sie werden immer dreister. Aber kein Wunder! Dreistigkeit gehört zum Handwerke.

Fräulein. (erschrocken einfallend und dazwischen tretend) Dales!

Waldeck. (edel, und als ob er die Verlegenheit der Fräulein nicht bemerkte) Ich entschuldige Ihre Bitterkeit, Madam. Ich kann mir das Bild denken, das Ihnen gewisse Leute von mir entworfen haben. Es ist aus den gehässigsten Zügen ungerathener Söhne zusammengesezt, und unter dieser Karrikatur von Sittenlosigkeit steht: Komödiant.

Dales. (betreten) Ach nein — ich — ich — (herzlich) Sie dauern mich von ganzem Herzen —

Waldeck. (wird nach und nach weich) In der That? — So erniedrigend dieses Mitleid ist — ich dank Ihnen dafür. — Ich bin wirklich bedauernswürdig. Ich hab es nie so lebhaft empfunden als in diesem Augenblick. — Ein Fremdling an dem Orte, wo mich einst die süßesten Gefühle empfiengen, wo die herrlichsten Aussichten meiner warteten — entblößt von den Mitteln — (mit einem schmachtenden Blick auf das Fräulein)

die leidende Tugend an der Ungerechtigkeit des Glücks zu rächen — preisgegeben der schadenfrohen Verachtung des Bösewichts, der sich von meinem Erbe mästet! — O daß ich diese Stadt wieder betrat!

Fräulein. (trocknet sich eine Thräne ab.)

Waldeck. (beobachtet sie und wendet sich gerührt zu ihr) Zu viel Güte! — Diese Thräne söhnt mich mit meinem Schicksale aus. — Ich segne den Augenblick, der mich wieder in diese Mauern brachte.

Fräulein. Ach Herr Waldeck — ich fühle das Unrecht, das Ihnen wiederfahren ist, so tief, als hätt' es mich selbst betroffen.

Waldeck. (ergreift ihre Hand und küßt sie) Fräulein!

Dales. (stößt sie und sagt halb laut) Karlinchen!

Fräulein. (zieht die Hand beschämt zurück) Es steht nicht in meiner Macht dieses Unrecht zu lindern. Aber wenigstens bin ich fest entschlossen, mich dessen nicht mitschuldig zu machen.

Waldeck. Fräulein! verstehe ich sie recht?

Fräulein. Meine Rede hat nur Einen Sinn. Ich bin in der Eingezogenheit aufgewachsen — Ich habe noch zu wenig Umgang mit der Welt gehabt, um ihr die Kunst abzulernen, meine Gedanken in Räzel zu hüllen.

Dales. (hört pochen; freudig, daß die Unterredung abgebrochen wird) Es pocht Jemand — Herein!

Vierter Auftritt.

Friederich. Die Vorigen.

Friedrich. An Ihro Hochwohlgebohrne Gnaden, lassen sich Ihro Wohlgebohrn der Herr Kommerzienrath Ramberg unterthänig empfehlen, und höflichst erkundigen, wie Hochdieselben sich auf die Alterazion befänden?

Fräulein. (kalt) Wohl — sehr wohl! so gut als möglich — ich hätte mich nie besser befunden.

Dales. (verlegen) Aber Karlinchen! — Ein Späschen, Musje Friederich — er versteht wohl —

Friedrich. Ih nu ja — daß Ihro Hochwohlgebohrne Gnaden sich bei vollkommenem hohen Wohlseyn —

Dales. Ach nicht doch — daß Fräulein Karlinchen — daß — daß — er sieht ja —

Waldeck. (spöttisch) Daß ich bei Ihr bin. — Kennt er mich nicht, mein Freund?

Friedrich. Unterthäniger Diener — ich dächte ich hätte die Ehre gehabt — Dieselben — doch nicht gar im Gar — ten —

Waldeck.

Waldeck. Unterthäniger Diener! — Richtig! — beim Baßin — da hatten wir die Ehre einander kennen zu lernen —

Friedrich. Weiter nichts zu befehlen — ?

Waldeck (mit Enthusiasmus) Daß ich Ihr die Hand küßte — — Daß ich zu Ihren Füßen läge —

Fräulein. Waldeck!

Dales. Ih du mein Himmel!

Friedrich. Wills gehorsamst ausrichten! (ab.)

Dales. (ihm nach) Gott bewahre! — Musje Friedrich, er wird doch nicht — hör er doch — Musje Friederich! — (ab.)

Fünfter Auftritt.

Waldeck. Fräulein.

Waldeck. (liegt noch zu ihren Füßen, und hält ihre Hand in der seinigen; sie blicken sich zärtlich an.)

Fräulein. (zu sich selbst kommend, macht ihre Hand loß) Was soll das? — Stehen Sie auf, Herr Waldeck — Sie sind nicht auf dem Theater —

Waldeck. (springt auf) Ah, das war grausam! — Das erwartete ich von Ihnen nicht —

Fräulein. (erschrocken) Wie?

Waldeck. Es ist der Fluch meines Standes; die wärmsten Ergießungen unsers Herzens hält man für Brocken abgepeitschter Rollen, uns selbst für Menschen ohne Karakter. Aber Sie, Fräulein — die Sie, nach eigenem Geständnisse, mit den Tücken der Welt noch unbekannt sind —

Fräulein. Hab ich Sie beleidigt, Herr Waldeck? — O rechnen Sie es meiner Unerfahrenheit zu! — Alles was ich seit gestern erlebt habe — und dieser Besuch! — und Ihr Benehmen! —

Waldeck. Mein Benehmen? Hab ich die Ehrfurcht vergessen, die ich Ihnen schuldig bin? — Hab ich Empfindungen laut werden lassen — die ich ewig in meinem Busen verschließen sollte — verzeihn Sie! — Ich bestrafe mich selbst — ich will Sie nie wiedersehen — (will ab.)

Fräulein. (zärtlich) Herr Waldeck — bleiben Sie! —

Waldeck. Soll ich bleiben? — Fräulein! — Sie sind die Braut eines Andern — die Braut des Mannes, den ich —

Fräulein. (schnell und entschlossen) Hier haben Sie mein Wort! — Eher will ich sterben, als die Seinige werden.

Waldeck. Was sagen Sie?

Fräulein. Befremdet Sie diese Entschlossenheit? Auch ich bin arm, wie Sie. Auch ich gehöre keinem Menschen an. Wenn Sie Sinn genug im Augenblicke haben, die Triebfedern meines schnellen Schritts zu untersuchen, so werden Sie zusammenreimen können.

Waldeck. Daß ich das mit jeder Aeußerung Ihrer schönen Sele zusammenreime, vortrefliches Mädchen! — Eben das verdoppelt mein Elend. (Er faßt sie bei der Hand. Sie seufzen und sehen sich stumm an.)

Sechster Auftritt.

Dales. Die Vorigen.

Dales. (kommt ohne von ihnen bemerkt zu werden, und tritt zwischen sie) Eine schöne Geschichte — eine saubere Aufführung — daß es Gott erbarm!

Fräulein. (erschrocken) Was gibts, liebe Dales?

Dales. Hätt' ich das vorher gewußt, Musje! — Ich hätte Ihnen —

Fräulein. (ängstlich) Ih, Frau Dales — Sie bedenkt nicht —

Dales. Dienerinn, gnädiges Fräulein, Dienerinn! — Frau Dales weis was sie sagt — was sie zu thun oder zu lassen hat, und wofür sie

da ist. — Wir empfehlen uns, Musje. Ihr Besuch hat lange genug gedauert. Gott befohlen! Marsch!

Fräulein. (aufgebracht) Dales! — (bittend) Herr Waldeck!

Waldeck. Seyn Sie unbekümmert, Fräulein! Dieser fromme Eifer belustigt mich nicht nur — er rührt mich sogar. — Ich übersehe dem guten Herzen die rohe Einfalt.

Dales. Rohe Einfalt! — Und das soll ich mir von Ihm sagen lassen — von einem Gelbschnabel — den ich noch am Gängelbande geführt habe — von einem — von einem —

Waldeck. (lächelnd) Soll ich Ihrer Galle Luft machen? Soll ich Ihnen den Triumph aller Schimpfwörter in den Mund legen? — (ernsthaft) Madam — Sie sind jezt nicht in der Fassung, vernünftige Vorstellungen zu hören — aber um Sie zu überzeugen, daß die Ruhe des Fräuleins mir theurer ist, als die meinige: — Leben Sie wohl Fräulein! — Leben Sie ewig wohl! — Ihr Diener, Madam Dales. (Er geht aus versehen, nach der linken Seite.)

Dales. (ihn zurecht weisend) Oppaß, mein schöner, empfindsamer Herr! Hier ist die Thüre.

Waldeck. (ab.)

Siebenter Auftritt.

Das Fräulein. Dales.

Fräulein. (sinkt in einen Stuhl) Ah, Dales — Unglückliche, was hast du gemacht?

Dales. O, sie haben zu reden!

Fräulein. Sie kann sich eine andre Kondizion suchen. Von diesem Augenblick an, sind wir geschieden.

Dales. Mit Vergnügen! man erzieht ja nichts als Schan — de an Ihnen. — „Andre Kondizion! — Geschieden! — „ Ha! regt sich gar der hochadeliche Stolz? das fehlte noch!

Fräulein. Ja, das fehlte noch, daß du mich auch von dieser Seite angriffst! — Du siehst, in welchem Zustande ich bin — Geh, du bist ein unbarmherziges Geschöpf!

Dales. Und Sie eine Romanenprinzessinn!

Fräulein. Laß michs seyn!

Dales. Ich habs immer gedacht, daß es so kommen würde — und darum war ich so froh — so froh — sie mit Ehren unter die Haube gebracht zu haben —

Fräulein. Seltsames Zeug! — In der That — ich könnte über Ihr Geschwäze lachen, wenn mein Herz nicht zu beklemmt wäre —

Dales. Ja, Herz hin, Herz her! — Immer das Herz im Munde! — Andre Leute haben

doch auch Eines — Ich habe meinen seligen Inspektor so lieb gehabt, als es einer ehrlichen Frau ziemt und gebührt — — Aber geseufzt — erhört — in Sünden empfangen — und in Schande gestorben — das ist heute die Marschruthe des Herzens. — Gott behüte und bewahre Sie!

Fräulein. (aufgebracht) Ist Sie gescheid, Dales?

Dales. Einen Mann — wie den Herrn Kommerzienrath — einen Mann von 50000 Rtlr. umzuwenden —

Fräulein. (freudig) Ist das richtig? — Ist das geschehen? — (fällt ihr um den Hals und drückt sie) O, um der Nachricht willen verzeihe ich Ihre Heftigkeit — Ihren Unsinn, Ihre — alles! alles!

Dales. Aus ists leider! Und ich wollt es dem Herrn Kommerzienrath verdenken, wenn er nach der offenbaren Prostituzion — denn Friedrich ist nicht so dumm, als er aussieht — er hat alles gesehen — alles gehört, und wirds haarklein wieder sagen — das wird einen Specktackel geben — du lieber Gott! —

Fräulein. Genug! ich bin Braut gewesen —

Dales. Und was sind Sie nun?

Fräulein. Karoline von Lemmel! — frei wie ein großer König, und froh, wie der niedrigste seiner Unterthanen —

Dales. Das Wörtchen von schüzt nicht vor Hunger. Fräulein von Habenichts — auf Kummerthal und Armenberg! —

Fräulein. Ei! wizig! wizig!

Dales. Die Regimentspension ist weg — die kriegen Sie nicht wieder. — Um Ihrer grünen Haare willen lag dem Regimentsquartiermeister nicht so viel an Betreibung Ihrer Heirath — es war ihm um Ihre Pension zu thun — sie ist seiner Schwester Tochter versprochen — Wovon wollen Sie nun leben?

Fräulein. Von der Güte des Himmels!

Dales. Ja, ja — das klingt schön, das! — Aber wenn der Mittag herbeikömmt, und die Dales hat nichts zu kochen noch zu wärmen —

Fräulein. O, ich bitte dich, sorge nicht für morgen! — Heute hast du ja gegessen —

Dales. Funfzig Rtlr. aus der Bank — das ist Ihr ganzer Reichthum.

Fräulein. Und diese Hände — die meine Dales zu mancher nüzlichen Arbeit abrichtete? Ach! jezt zittre ich vor der Zukunft nicht — aber vor zwei Stunden — als ich die Kutsche hörte, die mich zu diesem schrecklichen Verlöbnis abholen sollte — sieh! das Rollen meines Leichenwagens wäre mir willkommner gewesen! — — Du weißt, wie lange ich mich gegen die ungestümmen Zuredungen meines Vormunds gesträubt habe! Du

weißt, daß ich mich nur deinen Bitten ergab — und ich sollte dem Zufall nicht danken, der mich so wunderbar errettet hat?

Dales. (aufgebracht) Nun so danken Sies der wunderbaren Fügung, daß Sie aller Welt zum Specktackel als ewige Braut sizen bleiben! Folgen Sie nur dem Raptus Ihres schnellen Köpfchens — nagen Sie Zeitlebens an ihrem Kummertuch — oder laufen Sie mit dem Theaterprinz in die weite Welt — mir gleichviel! (wehmüthig steigend) Aber wenn Sie sich für Angst — Schaam und Reue über Ihr empfindsames Herz das Bast von den Händen winden, und mit Heulen und Schreien Ihre Zuflucht wieder zur alten Dales nehmen wollen — (heulend) dann bleib ich stockstumm zu Ihrem Jammer — und verwünscht soll das Wasser seyn, das mir noch um Ihretwillen in die Augen tritt! (schnell ab.)

Fräulein. (ihr ängstlich nach mit ausgebreiteten Armen) Ach gute, liebe Dales! um meines Vaters willen vergieb mir!

Achter Auftritt.

Zimmer des Hauptmann Sarten, schlecht möblirt.

Sarten. Hernach Lehmann.

Sarten. (sizt im Armstuhl an einem gedeckten, aber unbesezten Tische, und spielt mit dem Löffel auf dem leeren Teller; nach kurzer Pause ruft er ungeduldig) Lehmann! Lehmann!

Lehmann. (von außen) Bin auf dem Wege. — (kommt so eilig, daß er den Suppennapf, denn er trägt, auf die Erde wirft.)

Sarten. (vom Stuhl auffahrend) Daß dich der Donner und das Wetter, du alter tupperícher Sapperment! Erst trödelt und tatscht er so lange herum, daß man vor Heißhunger brüllen möchte, und wenn er endlich mit Müh und Noth was zusammen gesudelt hat, — richtet ers den Hunden an.

Lehmann. Man muß dem Menschen auch Zeit zu einer Sache lassen. Sie schreien gleich, als ob Sie Sturm kommandirten. (steckt die Finger in den Mund und schlenkert sie.)

Sarten. (lachend) Hast du dir das Pätschchen verbrannt?

Lehmann. Ich weis auch nicht, wie Sie mir manchmal vorkommen. Konnten Sie mir nicht

heute früh das Wort gönnen, als ich auf den Markt gieng? Ich habe Appetit zu Suppe, oder so dergleichen; da hätt ich mich nach gerade darauf eingerichtet. Drei viertel auf eins kann der Teufel nicht zur rechten Zeit fertig werden.

Sarten. Hättest du mir vorher gesagt: Ich bin ein dummer Asinus, ich kann mich mit Kochen nicht abgeben, so wars gut; so bliebs bei unsrer Alltagskost, kalt und trocken und kurz abgethan. — Aber freilich wenn ein Loth Kaffee zu distilliren ist, da ist er parat und exackt, die alte Kaffeeschwester!

Lehmann. (indem er die Scherben mit dem Fuße zusammen stößt, vor sich) Er kann sich ja einen Koch halten, wenn er Leckerbissen will!

Sarten. (wild, nach dem Stock an der Wand greifend) Vertracktes Brummeisen, mach mir den Kopf nicht noch heißer, oder ich kalebastre dich, wie einen pommerischen Rekruten. — Nicht gemuckst! — Kehre zusammen!

Lehmann. (holt einen Besen und kehrt zusammen.)

Sarten. (holt indessen seinen Tobacksbeutel und Pfeife. besänftigt) Willst eine Pfeife türkische Blätter?

Lehmann. Ich habe noch von Ihrem Porto-Karrero.

Sarten. (die Pfeife stopfend) Kehr den Schofel mit hinaus! — Ich habe 4 Pfund von General Lobingen bekommen. (reicht ihm den Beutel) Da, stopf!

Lehmann. (stopft sich ein klein Pfeifchen, das er aus der Tasche zieht) Wollen Sie denn gar nichts essen?

Sarten. (schäkernd) Hungerts dich?

Lehmann. (indem er Feuer anschlägt; verdrießlich) Eh!

Sarten. (ihm nachspottend) Eh! (indem er die Pfeife an Lehmanns Schwamm anzündet) Hat den Koller wie ein altes Miethpferd! Hole dir ein Stück von dem geräucherten Fleisch — Ich mag nichts. — (rauchend) Die Suppe war zu fett. Sie drückt mich im Magen.

Lehmann. (legt die Pfeife hin, die er eben beschäftigt war anzurauchen) Gift und Galle müßt ich schlucken — Ich wills restituiren.

Sarten. Impertinenter Gelbschnabel! — versteh Spaß! — du restituiren! — wovon? von deinen sieben Pfenningen Gnadengeld? — Fluchen und auffahren kannst du, wenn du Recht dazu hast — ich werde dirs Maul nicht verbieten — Aber wenn du so tuckmäuserisch wiederkäust, könnt ich dir immer den Stuhl an den Kopf werfen — (horchend) Es tappt was in der Küche herum — Sieh' mal zu!

Neunter Auftritt.

Vorige. Nachher Schlorum.

Lehmann. (ruft zur Thür hinaus) Wer da?

Schlorum. (draußen) Gut Freund!

Sarten. Herein!

Schlorum. (eintretend. Hat eine Kourierweste roth oder grün, mit Aufschlägen und Kragen von anderer Farbe. Darunter einen weisen Brustlaz, schwarze oder grüne Beinkleider, Halbstiefeln, runden Hut, rund frisirt, alles ordentlich und sauber) Diener alle zusammen! logirt hier der Herr Hauptmann Sarten?

Sarten. Ja, mein Sohn. Ich bins.

Schlorum. Um Vergebung Ihr Gnaden —

Sarten. (einfallend) Nichts Gnaden! bin nur ein ungnädiger Herr Hauptmann.

Schlorum. War mein Herr nicht bei Ihnen?

Sarten. Wer ist dein Herr?

Schlorum. Der Herr Direkteur Waldeck.

Lehmann. (tritt hinter Sartens Stuhl, eine Pfeife wieder anblaßend und fortrauchend).

Sarten. Den kenn ich nicht.

Schlorum. Sind Sie denn nicht der alte Vetter, auf dessen Wiedersehen er sich den ganzen Weg über freute?

Sarten. Des jungen Waldecks Onkel?

Schlorum. Nu, das mein ich ja. Er läßt sich freilich nicht mehr Direkteur nennen. Aber ich bins einmal so gewohnt.

Sarten. Wovon war er denn Direkteur?

Schlorum. (mit viel Dreistigkeit und Geläufigkeit der Zunge) Von der gewesenen Buttlerischen Gesellschaft. In Querfurt übernahm er das Werk. Aber da giengs aus einem andern Tone! Das war eine Ordnung! Eine Mannszucht! ein Eifer! — Und alle Sonnabende die Gage auf dem Tische! — Jammer und Schade, daß die Herrlichkeit nur 6 Wochen dauerte! Schweres Geld hats meinen Herrn gekostet; das ist wahr. Die Schulden der Gesellschaft beliefen sich allein auf 1500 Rthlr. — Aber was er sich auch für Ehre erworben hat! Alles bei Heller und Pfenning zu bezahlen, alles! — da er die Abschiedsrede hielt, rauschten die Schnupftücher, wie in einer Leichenpredigt. Und bei der Abreise standen Hauswirthe, Kaufleute und Handwerker vor seiner Hausthüre, und baten ihn wiederzukommen. Ach, und die Armen? Denen er die lezte Einnahme, ohne Abzug der Unkösten, schenkte — bis vors Thor liefen sie neben dem Wagen her, und riefen: Gottes Lohn! und schluchzten.

Sarten. (die Pfeife ausklopfend) Junge! — Wie bezahlt dich denn dein Herr?

Schlorum. Wofür, Herr Hauptmann?

Sarten. Für jede Lüge zu seinem Lobe.

Schlorum. Lüge? (indem er sich umdreht) das hör ich zum erstenmal. (will ab.)

Sarten. (indem er die Pfeife wieder stopft) Wo willst du hin?

Schlorum. (an der Thür) Ein Lügner gehört nicht in honette Gesellschaft.

Sarten. Bist du so empfindlich?

Schlorum. Ich habe sonst nichts im Leben — als Ehrlichkeit.

Sarten. Bleib! (indem er seine Pfeife an Lehmanns Pfeifchen anzündet) Wem gehörst du an?

Schlorum. Herrn Waldeck.

Sarten. (ungeduldig) Wo bist du her?

Schlorum. Ich weis nicht. — Herr Waldeck ist mein Herr, mein Vater, mein Wohlthäter, mein Alles. In Eger schickte mir ihn der liebe Gott zu. Mein voriger Herr lag schon acht Wochen an einem Beinbruche darnieder, als die Buttlerische Gesellschaft hinkam —

Sarten. Wer war dein voriger Herr?

Schlorum. Seiner Profession — ein Seiltänzer. Ach, ein böser, häßlicher Mann! Er hat mich als Kind mitgenommen; vermuthlich gestohlen — ich weis weder wie noch wo? — Aber wie er mich ausgerenkt, und geprügelt und mit Hunger gequält hat! Das vergeß ich nicht, so lang ich

lebe. Aerger als einen Hünerhund hat er mich traktirt, um Künste zu lernen — so — Sie wissen schon — durch den Reif springen! und auf dem Kopf stehen!

Garten. Armer Junge! — Dein Name?

Schlorum. Schlorum.

Garten. Nun Schlorum? — und in Eger?

Schlorum. Mußt ich bei der Gesellschaft für meinen Herrn — als halben Kunstverwandten — einsammeln — da erbarmte sich Herr Waldeck — und kaufte mich loß. Sie werden mirs nicht glauben: Funfzig Dukaten mußt er dem Bösewicht auf einem Brette zahlen. — Funfzig Dukaten für einen Knuppen, wie ich! (trocknet sich die Augen.)

Garten. (die Pfeife im Rauchen hinlegend) Das that Waldeck? (lebhaft, sich nach Lehmann umsehend) Alter! hast dus gehört?

Lehmann. Schön! brav! Generös!

Garten. (kalt, indem er die Pfeife wieder nimmt) Hm! Er kann dich zum Theater brauchen!

Schlorum. (lebhaft) Ach nein! Aus Mitleid, aus baarem bloßen Mitleid! Er kann mich nicht für funfzig Pfenninge brauchen — Ja, mein Herr nahm nicht so leicht vorlieb, als der selige Buttler. Bei dem gebrachs immer an Leuten. Dem war ich gut genug. Da hatt' ich schon

ziemliche Rollen. Per Exempel! (zieht einen Komödienzettel heraus.)

Sarten. Was ist das?

Schlorum. Ein Anschlagzettel.

Sarten. Gib her — (er liest) „Mit „Bewilligung eines hochweisen Magistrats zu „Querfurt wird die hier anwesende Gesellschaft „deutscher Schauspieler auf dem Tanzboden zum „rothen Hahn — ein bewegliches Trauerspiel „zur Satisfaktion für Eltern die von ihren Kin„dern wie das Vieh behandelt werden, zum al„lerleztenmal aufzuführen die hohe Ehre haben „— König Lear, oder Alter schüzt vor Thorheit „nicht! Herr Direkteur Buttler wird abermals „einem respektivem Publiko sich in der Rolle des „Lears zu repräsentiren die Ehre haben:

„Erstlich als gesunder alter Mann.

„Nachgehends aber durch die Behandlung seiner Bestien von Töchter als völliger Simpel.

„Wir versprechen uns einen zahlreichen Zuspruch „— Ende gut, alles gut!

Personen:

(liest Anfangs still — dann laut) Edgar Herr Waldeck. (liest wieder still, endlich laut) Herzog von Albanien Herr Schlorum.

Schlorum. Das bin ich! (schnell)

Sarten. (zu Lehmann) Schlag das dort an, daß ihm sein Ehrenzeichen gleich in die Augen fällt!

Lehmann. (schlägt den Zettel an die Wand.)

Schlorum. (traurig) Ach, wenn Er nur kömmt!

Sarten. Warum nicht?

Schlorum. Die Leute machen mir bange — Er säße.

Sarten. (auffahrend) Säße? — wie? was? weswegen?

Schlorum. Ih, wegen des Herrn Kommerzienraths!

Sarten. (noch hiziger) Was ists mit dem? — Lehmann! weißt du 's nicht?

Lehmann. (flegmatisch) Daß er ein Bräutigam ist?

Sarten. (wirft die Pfeife in den Winkel, steht heftig auf) Mein Herr Schwager! (finster) Ist denn meine Schwester schon begraben? (bitter lachend) Ja, ja, acht Wochen könnens wohl seyn — Ein Bräutigam! (zu Lehmann) Und davon sagst du mir nichts?

Lehmann. Darf ich denn von ihm sprechen? Die Galle läuft Ihnen ja über, wenn sie seinen Namen hören.

Sarten. Aber mit wem denn?

Lehmann. Mit Fräulein Karlinchen.

Garten. (lebhaft) Karoline von Lemmel?

Lehmann. Ja doch.

Garten. Wohl dir, guter Vater, daß du ruhst! — (zu Schlorum) Aber was hat Waldeck mit ihm vorgehabt?

Schlorum. O — eigentlich nur ein kleines Späschen — Aber der Herr Kommerzienrath scheinen keinen Spas zu verstehen — Mein Herr hat diesen Mittag in seines seligen Papas Garten zwölf Bettler traktirt — und zufälligerweise sollte dort auch der Verlobungsschmaus seyn.

Garten. (auf die Lehne seines Sessels gestüzt) Nun?

Schlorum. Das war ein Unglück, als der Herr Kommerzienrath mit Braut und Gästen ankam — und uns grade vor dem Speisesaal, ums Baßin herum gelagert, fand! — Mein Herr stand auf und bat ihn, tiefgebückt und höflichst, um Verzeihung, daß er, als ein Mensch ohne Dach und Fach, sich unterstünde, mit seines Gleichen im lieben Sonnenschein Mittag zu halten. — Aber der Herr Bräutigam — als ob ihn die Hexe Zirze aus dem Ballet mit ihrem Stab berührt — und in einen welschen Hahn verwandelt hätte! die Nase feuerroth, die Lippen blau, fuhr, wie ein Kettenhund, auf meinen Herrn

hinein,

hinein, bellte, schimpfte, drohte mit der Wache. Mein Herr that erschrocken und beschämt! das machte den Bettelvogt nur noch troziger. Nun wollt' er sich in seiner ganzen Majestät zeigen, und kurz — er ließ sich gelüsten den Stock gegen meinen Herrn aufzuheben. — Da hätt' Eins die Lahmen und Krüppel sehen sollen! Keine Preußische Kompagnie kann geschwinder ins Gewehr rücken. Knittel, Krücken und Fäuste stürmten, wie Hagelwetter, auf den Herrn Kommerzienrath loß — Er schrie um Hilfe, als führt ihn der Teufel durch die Lüfte. Mein Herr sprang dazwischen und gebot Friede; aber schneller als Taschenspieler hatten sie ihn angepackt, und schleuderten ihn, wie einen Budel, ins Baßin.

Garten. (heimlich lachend) Und seine Leute? und die Gäste? und die Braut?

Schlorum. Seine Leute gaften ruhig zu. Und die Gäste? Das müssen rechte Schmarozer seyn! Sie plünderten indessen die Tafel und rißen aus. Dem Einen guckte ein Schinkenknochen aus der Tasche, dem Andern ein Kapaunenkopf, dem Dritten ein Paar Flaschenhälse. Was aus der Braut geworden ist, weis ich nicht. In 5 Minuten war der Garten von Menschen überschwemmt. Mein Herr verlohr sich — Die nasse Ratte wurde in eine Sänfte gepackt, und von einem Regimente Buben unter Klatschen und Pfeifen und Jauchzen

heimbegleitet — Wenn ihn auch nur eine Sele bedauert hätte! —

Sarten. (laut lachend) Hahaha! Ein verteufelter Streich! (zu Lehmann) Alter! lachst du nicht mit?

Lehmann. Darf ich? (Beide lachen)

Sarten. (zu Schlorum) Sag die Wahrheit! war dein Herr etwan benebelt?

Schlorum. Benebelt? Kann seyn. Aber nicht von Weindünsten. Von ächtem stinkenden Herbstnebel. Von Nachtthau.

Sarten. Wie das?

Schlorum. Er hat diese Nacht auf seines Vaters Grabe kampirt.

Sarten. (stuzt) Was?

Schlorum. Heute früh brachten ihn Leichenmänner nach Hause, die ihn dort in süßem Schlafe gefunden hatten. Da sah er so verstört aus — so verweint —

Sarten. (sucht die Rührung zu verbergen. Nach einer Pause) Ist dein Herr ein guter Komödiant?

Schlorum. Wenigstens der Beste, den ich noch gesehen habe. Wenn Er weint — sind mir die Backen naß, ohne daß ichs weis. Und lacht er? Da bleib ein armer Sünder ernsthaft!

Sarten. Exerzirt ers auch außer dem Theater?

Schlorum. Wie verstehn Sie das?

Sarten.

Sarten. Kann er sich verstellen?

Schlorum. (lebhaft) Mein Herr? Nein, wahrhaftig nicht! Das laß ich nicht auf ihn kommen. Lieber schelten Sie mich noch einmal einen Lügner!

Lehmann. (küßt Sarten) Das gab Er mir für Sie mit; und ich versprachs zu überbringen.

Sarten. (gerührt) Danke.

Lehmann. Das Herz trat ihm in die Augen, als ich ihm erklärte, warum Sie ihn gestern so hart angelassen hätten.

Sarten. Wirklich? (ausser sich vor Freuden) Hör, Alter! Kann ich denn nichts für ihn thun? gar nichts? — Hilf mir eine Freude ausdenken! — Aber vergiß meine Umstände nicht!

Lehmann. (nach der Stubenthür sehend) Es ist auch heute just sein Geburtstag.

Sarten. Heute? — Ists möglich? (nach einigem Besinnen) Ha! das geht — (greift in die Tasche und gibt Lehmann Geld) Hier ist mein ganzer Reichthum! Bestell einen großen, großen Kuchen — mit Eyern und Fahnen und Lichtern! — Du weißt schon — wie ihn meine Schwester sonst auspuzte — aber vier und zwanzig Lichter! hörst du? vier und zwanzig! — Denn er wird heute majorenn — lauf! um acht Uhr soll alles parat seyn!

Lehmann. (zählt das Geld nach) Uebrig groß kann er nicht werden — Das sind —

Sarten. (ihn forttreibend) O, kontrolire nicht! Geh! (Lehmann ab. Er wirft sich wieder in den Sessel) Aber, Junge, wenn du mich getäuscht hast, so —

Schlorum. So verkaufen Sie mich wieder an einen Seiltänzer! — Ach, Gottlob! da ist mein Herr! (geht ab.)

Zehenter Auftritt.

Sarten. Waldeck.

Waldeck. (tritt ernsthaft ins Zimmer, verbeugt sich, und bleibt in einiger Entfernung stehen.)

Sarten. (betrachtet ihn kurze Zeit, steht schnell auf und reißt ihn an sich) Komm nur! Ich werfe dich nicht wieder zur Thür hinaus! (heiße Umarmung, indem er ihn loß läßt, und ihm die Hand schüttelt, mit Laune) Bedanke mich auch für die Ehre, die du dem Kommerzienrath angethan hast!

Waldeck. Sie wissen die Geschichte schon?

Sarten. O ja! — (ihn ins Auge fassend, langsam) Ich weis auch noch eine! (drückt ihm mit Rührung die Hand) Du bist ein ehrlicher Junge! Ich that dir Unrecht.

Waldeck. (küßt ihm die Hand) Bester Onkel!

Sarten. Ja, Mich findest du immer noch. — Die sich und andern zur Last sind — müssen bleiben! und dein braver Vater —

Waldeck. (aus vollem Herzen) Und meine arme, gemißhandelte Mutter! —

Sarten. (mit verbissenem Unmuth) Schweig von ihr! Ich habe sie gewarnt. Sie wollte nicht hören — Sie hats gebüßt. — (nachdem er auf und abgegangen) Aber Wilhelm! — In drei Jahren auch nicht ein Zeichen des Lebens von sich zu geben!

Waldeck. (zieht ein Paket Briefe heraus) Diese Briefe schrieb ich unter Thränen kindlicher Sehnsucht, und unerbrochen kamen sie zurück. (einen andern Brief zeigend) Und hier ist das grausame Verbot meines Vaters, nicht eher wieder zu schreiben, bis ich meine Lebensart verlassen hätte.

Sarten. Er glaubte den Trozkopf zu zwingen. — Sterbend bereute er seine Strenge. Sein lezter Athem war Segen über dich.

Waldeck. (schwermerisch) Im seligsten Traum auf seinem Grabe empfand ich ihn.

Sarten. (nach einer Pause, traulich) Nun bleibst du bei uns?

Waldeck. (stuzt) Bei Ihnen bleiben? Auf was Art?

Sarten. Warum so verwundert? Die Art wird sich zeigen. Du weißt den Inhalt des Testaments: So bald du dich als Exkomödiant meldest, muß der Schuft alles herausgeben.

Waldeck. Exkomödiant! Da liegts eben.

Sarten. Du bist ja nicht mehr engagirt?

Waldeck. Aber auf dem Wege zu neuen Verbindungen.

Sarten. (ihn bedenklich anfassend) Wilhelm!

Waldeck. Ich opferte meiner Kunst die väterliche Liebe auf, und sollte ihr jezt aus Eigennuz untreu werden? — Würden Sie mich nicht selbst verachten?

Sarten. (sich mit Schmerz in Sessel werfend) Abermals eine vergebliche Freude! — Gottlob, dacht ich, nun hat dein schlafloser Kummer um sein Wohl und Weh ein Ende — Nun fehlt es deinem gebrechlichen Alter nicht mehr an Stüze.

Waldeck. (herzlich) Ach, liebster Onkel, mein unermüdeter Fleis wird gewis so viel erringen, Ihnen Ihre lezten Tage erträglich zu machen.

Sarten. (stolz) Wer verlangt das von dir? Ein freundlich Gesicht nur will ich an meinem Bette sehen, das mir zunicke, wenns zum Abmarsch geht.

Waldeck. Und wenn eine andre Bestimmung mir den Trost versagte, mit Ihnen in einer Stadt zu wohnen, ließen Sie mich ziehen?

Sarten. O mit Freuden. — Aber zu so einer Zigeunerwirthschaft, die kaum überall geduldet wird!

Waldeck. Kann der Begrif von öffentlichem Schuz und festem Standorte Sie mit meinem Entschluße aussöhnen — Ihnen soll Genüge geschehen. — Ich darf nicht mehr die drückende Abhängigkeit fürchten, in der oft die Mitglieder grosser Theater den schüchternen Lehrling schmachten lassen. Ich getraue mich, mit ihnen an Stadium, wie an Routine zu wetteifern — aber das weis ich vorher: die seligen Augenblicke, die mir die Entwickelung meines Talents an kleinen, unbekannten Oertern gewährte — die kommen nicht wieder.

Sarten. (mit Laune) Zum Exempel, dort an der Wand, auf dem Tanzboden zum rothen Hahn in Querfurt?

Waldeck. (seine Hand mit Wärme ergreifend) Ach, unvergeßlich werden sie mir seyn, jene ängstlichen, ärmlich aufgepuzten Schauspielsäle, jene gedrängten Reihen guter Naturmenschen, ganz Ohr, ganz Auge, verlohren in nie empfundenem Entzücken. Glauben Sie mir, lieber Onkel, sie gaben meiner Kunst geschwindere Flügel, als die

Sarten. Warum so verwundert? Die Art wird sich zeigen. Du weißt den Inhalt des Testaments: So bald du dich als Exkomödiant meldest, muß der Schuft alles herausgeben.

Waldeck. Exkomödiant! Da liegts eben.

Sarten. Du bist ja nicht mehr engagirt?

Waldeck. Aber auf dem Wege zu neuen Verbindungen.

Sarten. (ihn bedenklich anfassend) Wilhelm!

Waldeck. Ich opferte meiner Kunst die väterliche Liebe auf, und sollte ihr jezt aus Eigennuz untreu werden? — Würden Sie mich nicht selbst verachten?

Sarten. (sich mit Schmerz in Sessel werfend) Abermals eine vergebliche Freude! — Gottlob, dacht ich, nun hat dein schlafloser Kummer um sein Wohl und Weh ein Ende — Nun fehlt es deinem gebrechlichen Alter nicht mehr an Stüze.

Waldeck. (herzlich) Ach, liebster Onkel, mein unermüdeter Fleis wird gewis so viel erringen, Ihnen Ihre lezten Tage erträglich zu machen.

Sarten. (stolz) Wer verlangt das von dir? Ein freundlich Gesicht nur will ich an meinem Bette sehen, das mir zunicke, wenns zum Abmarsch geht.

Waldeck. Und wenn eine andre Bestimmung mir den Trost versagte, mit Ihnen in einer Stadt zu wohnen, ließen Sie mich ziehen?

Sarten. O mit Freuden. — Aber zu so einer Zigeunerwirthschaft, die kaum überall geduldet wird!

Waldeck. Kann der Begrif von öffentlichem Schuz und festem Standorte Sie mit meinem Entschluße aussöhnen — Ihnen soll Genüge geschehen. — Ich darf nicht mehr die drückende Abhängigkeit fürchten, in der oft die Mitglieder grosser Theater den schüchternen Lehrling schmachten lassen. Ich getraue mich, mit ihnen an Stadium, wie an Routine zu wetteifern — aber das weis ich vorher: die seligen Augenblicke, die mir die Entwickelung meines Talents an kleinen, unbekannten Oertern gewährte — die kommen nicht wieder.

Sarten. (mit Laune) Zum Exempel, dort an der Wand, auf dem Tanzboden zum rothen Hahn in Querfurt?

Waldeck. (seine Hand mit Wärme ergreifend) Ach, unvergeßlich werden sie mir seyn, jene ängstlichen, ärmlich aufgepuzten Schauspielsäle, jene gedrängten Reihen guter Naturmenschen, ganz Ohr, ganz Auge, verlohren in nie empfundenem Entzücken. Glauben Sie mir, lieber Onkel, sie gaben meiner Kunst geschwindere Flügel, als die

 selen=

selenschlaffen, kunstrichterischen Versammlungen mancher berühmten Stadt, wo ich die Ehre genos, als Gast aufzutreten.

Sarten. Das glaub ich. Dort wars keine Kunst beklatscht zu werden.

Waldeck. (stolz) Der Luftspringer buhlt ums Klatschen. — (mit Enthusiasmus) Leiser Wiederhall meiner Empfindungen im Herzen der Hörer, warme mit fließende Thränen — und nach der Vorstellung, ein Händedruck, ein Gesicht voll unaussprechlichen Dankes — und o! der herzerhebende Gedanke: hier hast du den Samen einer guten Handlung ausgestreut! Dort eine fromme Entschließung befeuert! Jenem Jünglinge vielleicht die Klippen seiner Lieblingsneigung aufgedeckt! — Das, das ist für mich der höchste Gewinn der Schauspielkunst!

Sarten. Jeder lobt sein Handwerk. Entbehrlich seyd Ihr doch immer!

Waldeck. (spöttisch) O, wenn Sie eine platonische Republick errichten wollen, müssen Sie alle Künste des Landes verweisen. Sie sind Kinder einer Mutter, unter denen keine Rangordnung statt findet.

Sarten. (unwillig) Ich frage den Teufel nach deinen Künsten. Du weißt am besten, in welchem Kredit ihr steht.

Waldeck. Bei den Vernünftigen, oder beim Pöbel?

Sarten. Dieser läßt euch fühlen, was jene nur denken.

Waldeck. (lebhaft) Nein! Herr Onkel! die Zeiten der Barbarei sind vorbei. Allgemeine Achtung für den Schauspieler von Talenten gehört unter die Fortschritte der Aufklärung. Die Grossen beschüzen ihn. Die feine Welt öfnet ihm ihre Zirkel, der Mann von Gefühl sein Herz. Gelehrte und Dichter, die der Stolz der Nazion sind, schenken ihm ihre Freundschaft. Ekhof war ein Freund Lessings! — Gibts einen schmeichelhaftern Vorzug?

Sarten. Und einen vergänglichern? — Wenn Ihr denn so ein Mandel-Jährchen figurirt habt, wenn Jugend, Blut und Lunge vom Feuer der Fantasie aufgetrocknet sind — was bleibt den frühzeitigen Greisen?

Waldeck. (zuckt die Achseln; langsam) Welche Kunst würde in unserm kalten Vaterlande gedeihen, wenn die Aussicht in das Alter den Künstler schreckte? — (schnell) Einen Vorhang über diesen Undank des Staats! Dürfen wir klagen, wir Diener seines Vergnügens, da er — (seufzt, blickt Sarten mitleidig an, wendet sich weg und fährt mit erstickter Wehmuth fort) da er seine Vertheidiger, bei zerstümmelten Gliedern, darben läßt?

Sarten. (betroffen, aber bald sich wieder sammelnd) Der Soldat dient für die Ehre!

Waldeck. Der Künstler für den Ruhm.

Sarten. Du machst mich lachen. — Wo sind eure Denkmale? — Ihr schließt den Mund, — und aus ist euer Wesen; vergangen, wie schön Schattenspiel an der Wand!

Waldeck. (mit hoher Begeisterung) Sehr wahr! und vielleicht um so heilsamer für unsern Stolz! — Aber nennen Sie mir auch eine Kunst, die den berauschenden Lohn des Beifalls so unmittelbar und in solcher Fülle mit sich führt! Eine Kunst, deren augenblickliche Wirkung so allgewaltig ist, als die unsrige! — Laß den Tod meinen Altar zertrümmern! Genug, ich hab ihn gesehen! Was hilft mir eine Vergötterung nach Jahrhunderten?

Sarten. Unheilbarer Thor! — Nun so leb als Halbgott, um als Bettler zu sterben! Mir gilts gleich — Aber daß ich dem spizbübischen Ramberg dein Erbtheil nicht aus den Zähnen reißen soll, das ärgert mich.

Waldeck. (kalt) Um mein Erbtheil beneid ich ihn nicht. (schmachtend) Dürft ich ihm ein andres Kleinod entreißen!

Sarten. (stuzt) Was Teufel?

Waldeck. (faßt ihn bei der Hand) Sie kennen seine Braut nicht?

Sarten. Als Kind hab ich sie gesehen. Ihr Vater war mein Jonathan.

Waldeck. (sich schnell wegwendend und vor die Stirne schlagend) Ach!

Sarten. (sich nach ihm beugend) Wilhelm! Ich glaube gar du bist in deine zukünftige Stiefmutter geschossen?

Waldeck. (im auf und abgehen) Sie lachten doch, wenn ich Ja sagte.

Sarten. In der That? Armer Junge!

Waldeck. (wehmüthig) Arm? — Ja! — (feurig) Nein! nicht arm! nicht arm! (ihn umarmend) Ich werde geliebt.

Sarten. Du?

Waldeck. Ja ich, mein Onkel! O, ich schmeichle mir die Sprache der weiblichen Sele zu verstehen.

Sarten. Schmeichelst dir? Wohlgesprochen!

Waldeck. (mit steigendem Affeckt) Nein, es ist nicht Blendwerk der Eitelkeit — nicht pralerischer Unsinn! — Hätt ich nur mein Glück vor Augen — übertäubte hier (aufs Herz zeigend) nicht eine andre Stimme den Sirenengesang der Leidenschaft — in acht Tagen wollt ich das Mädchen am seidenen Bande, wie ein Lämmchen, von hinnen führen — so unschuldig ist sie! so tändelnd! so sorgloß! so unbekannt mit Tücke! Ein Mädchen, wie es keines mehr giebt! ein Engel!

Sarten.

Sarten. (immer aufmerksamer) Wo zum Henker! hast du sie denn gesehen?

Waldeck. Ich komme von Ihr her. — Ich hielt es für heilige Pflicht, ihr den Menschen zu entlarven, dem sie — (sich mit Entzücken unterbrechend) O, lieber Onkel! Sie haßt ihn. Sie hat mir geschworen, mit ihm zu brechen.

Sarten. So weit gekommen? (sinnt einen Augenblick nach — steht schnell auf) Höre Wilhelm! ich muß ausgehn. Punkt acht Uhr — erwart ich dich wieder.

Waldeck. (nach einer Pause) Ich werde kommen — und um Ihren Abschiedssegen bitten.

Sarten. Wie? (hält ihn)

Waldeck. (schnell) Lassen Sie mich! Ich reise diese Nacht noch! Ich traue mir selbst nicht. (will fort.)

Sarten. (sieht ihm fest ins Gesicht) Du bleibst!

Waldeck. (beklemmt) Nein! ich muß fliehen, bester Onkel! (reißt sich loß und ab.)

Sarten. (ihm nachrufend) Das wollen wir sehen. (allein) Hm! — wenn den Jungen die Eitelkeit nicht bethört hat — wenn sichs mit dem Mädchen so verhält, als er sagt, — vielleicht — vielleicht vermag die Liebe mehr über ihn — als Vater und Onkel — Drohung und Segen — Reichthum und Mangel! — (Hut und Stock suchend)

Spioni=

Spioniren muß ich — Ach, lieber Himmel! — wenn du mich zu der Freude aufgehoben hättest, meinen Wilhelm noch vor meinem Ende ruhig und glücklich zu sehen — wenn der Schurke von Stiefvater alles, alles bis zum lezten Heller herausbluten müßte! — (ruft im Abgehen) Lehmann! schließ zu! — (dreht sich in der Thür um) Ich hab ihn ja selbst weggeschickt! — (bemerkt daß ihm der Degen fehlt) Was Teufel, ohne Hut und Degen! — bin ich doch so zerstreut, wie ein Verliebter. — (indem er den Degen von der Wand nimmt) Komm, alter Getreuer! (ab.)

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Beim Fräulein.

Erster Auftritt.

Das Fräulein, sizt am Klavier, und spielt eine traurige Melodie. Dales, neben ihr und strickt.

Dales.

O spielen Sie doch etwas Lustiges! Das ist zum einschlafen.

Fräulein. Ich spiele ja auch nur — um deinen Unwillen einzuschläfern.

Dales. (noch spröde) Hm!

Fräulein. (reicht ihr die Hand) Ists nun vorbei?

Dales. (kurz, ohne sie anzusehen) Ja, ja!

Fräulein. (legt ihre Hand auf der Dales Schoos) Ganz vorbei?

Dales. (gibt ihr flüchtig die Hand, und fährt sogleich fort zu arbeiten) Ja doch.

Fräulein. (indem Sie sie mit einem Arm umschlingt, und ihr schmeichelnd unter die Augen sieht) Du hast mir verziehen?

Dales.

Dales. O plagen Sie mich nicht! Wie vielmal soll ichs sagen?

Fräulein. (sie freudig umarmend) Nun bin ich wieder leicht. Närrisch! es geht mir mit dir, wie mit meinem guten Vater. Wenn der mit mir schmollte — konnte mich nichts zerstreuen — mein bestes Spielzeug warf ich vor Unmuth in den Winkel. Und vorhin — ich war so giftig auf dich — so giftig — aber mitten in meinem Grimm fühlt ich, daß deine Strenge ein Beweis deiner Liebe wäre.

Dales. Das ist sie gewiß.

Fräulein. Weißt du, wie ich diese Entdeckung gemacht habe? — Das erste Jahr nach meines Vaters Tode — als sich seine Bekannte noch um mich bekümmerten, und mich bald hier bald dorthin baten, war ich eines Nachmittags bei der Louise Waldau — aber da gefiel mirs gar nicht — sie war so ungezogen — alle Leute, die vorüber giengen, neckte sie — dem einen goß sie Wasser auf den Kopf — dem Andern schnitt' sie ein Gesicht — Ein paar junge Fähndriche rief sie beim Namen, und warf Ihnen Mäulchen zu — Kurz! endlich sagt ichs ihrer Mamsell — ma chere Fröle, gab sie mir zur Antwort, ich wehre Louisen nichts mehr — ich kann sie nicht leiden. — O gute Dales, höre ja nicht auf, mich zu tadeln und zu bessern.

Dales. Liebes Kind! Sie haben die gewissenhafteste Hofmeisterin in sich selbst — hören Sie sie nur!

Fräulein. Ich will wohl — — Aber die war vorhin mäuschen stille.

Dales. Stille? das glaub ich nicht. Aber das Herzchen sprach lauter, und übertäubte die arme Vernunft, wenn das Herz eher spricht, muß die arme Vernunft den Mund halten.

Fräulein. Aber ist es nicht ein lieber Mensch? Bin ich nicht zu entschuldigen?

Dales. Nu — nu — das wollen wir untersuchen, wenn er fort ist.

Fräulein. Wenn er fort ist? — Dales, was sagst du? Fort? — Ach, er darf nicht fort seyn — er muß wenigstens Abschied von mir nehmen.

Dales. Kinderei! — wozu Abschied?

Fräulein. Um — um —

Dales. Um sich wieder ein paar Augen zu weinen — so dick? — Nichts! gönnen Sie Ihren Augen Ruhe — Sie haben sie in diesen Tagen genug strapazirt.

Fräulein. Ich sollte ihn nicht wiedersehen? Das ist unmöglich!

Dales. Wenn Sie die Vernunft hören wollen, dürfen Sie nicht einmal mehr an ihn denken.

Fräulein. O, das wäre schreiender Undank — Er liebt mich so sehr!

Dales. Liebt Sie! Liebt Sie! woher wissen Sie das?

Fräulein. Von ihm selbst.

Dales. Liebeserklärungen kosten Ihn nichts — Er hat sie in der Uebung.

Fräulein. Pfui Dales! Berühre diese Saite nie wieder. — Seine Worte kamen aus seinem Herzen. — Auf die Gefahr wollt ich ihm folgen — bis ans Ende der Welt.

Dales. Lieber gar — sich das Gesicht schminken und mit ihm heraustreten, auf ein Theatrum?

Fräulein. Wenn ich Talent dazu hätte —

Dales. Karlinchen! Ich erschrecke vor Ihrer Verwegenheit. Eine Obristentochter! ein Fräulein! — So etwas nur zu sagen!

Fräulein. Die Liebe hat wohl andre Verwandlungen möglich gemacht.

Dales. Ja — und richtet auch noch täglich Kreuz, Elend und Schande genug an.

Fräulein. Das thut die Liebe nicht. Das thun die Menschen, die sich unter einander verfolgen.

Dales. Gott steh mir bei. Ich hätte keine frohe Stunde mehr auf der Welt.

Fräulein. (lächelnd) Zieh mit!

Dales. Ich? Ei, wodurch hätte ich diese schwere Strafe verschuldet? — Daß ich an der

Kasse säße — oder gar die Billete abnähme — und daß die jungen Herren sich berechtigt hielten, mir nebenher Liebesbilletchen an die Madam in die Hand zu drücken?

Fräulein. (empfindlich) Dales! — Das von mir zu glauben!

Dales. Ein Schritt zieht den andern nach sich; und böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten.

Fräulein. Aber du predigst mir täglich vor, von meinem Nächsten das Beste zu denken? Und lästerst einen ganzen Stand!

Dales. Man weis ja, wies dabei hergeht!

Fräulein. Man weis auch, wies bei der so genannten großen Welt hergeht. Ist darum alles wahr?

Dales. Nu, ich hof es nicht zu erleben.

Fräulein. (singt in der Zerstreuung) Durch Nacht und Dunkel komm' ich her, zur Stunde der Gespenster —

Dales. (ärgerlich) Immer Gespensterhistörchen oder Mordgeschichten! Daher kommen eben die argen Gedanken, die Versuchungen, die —

Fräulein. (spielt und singt)

„Wann, o wann wird mirs vergönnt,
„Daß ich zu dir mich füge?
„Daß ich von allem Kummer fern
„Mein Haupt auf deinem wiege?

„O

„ O Priesterhand, wann führest du
„ Mich meinem Herzgeliebten zu?“

Zweiter Auftritt.

Der Kapitän Sarten. Vorige.

Sarten. (pocht)

Dales. Herein!

Fräulein. (erschrickt) Nur nichts von Ramberg!

Sarten. (hereinguckend) Ist es erlaubt, die schöne Musik zu unterbrechen? (tritt ein)

Dales. (ihm entgegen) Ei, der Herr Kapitän Sarten!

Sarten. Ihr Diener, Madam! — Ei sieh! sieh! — Ich sollte Sie kennen?

Dales. Zu dienen. Die alte Inspektorin Dales.

Sarten. Und das ist das Fräulein Lemmel?

Dales. (mit hofmeisterlichem Tone) Zu dienen — Karlinchen!

Fräulein. (die in der Entfernung gestanden, verneigt sich)

Sarten. Ei! sind Sie gewachsen! — Ja, es ist auch eine schöne Zeit, daß ich nicht in dem Hause war — Kennen Sie mich noch?

Fräulein. Den besten Freund meines guten Vaters!

Sarten. Ja, das war ich, deß darf ich mich rühmen. Und Gott weis, wir haben mehr bittre Kelche zusammen geleert, als Weinflaschen ausgestochen. — Bei Lissa wurden wir in Kompagnie mit zerschmetterten Knochen auf einen Wagen geworfen. Ihr Vater konnte doch wenigstens mit seinen Blessuren bis an sein Ende dienen. Mir ward es so gut nicht. Ich mußte mich von Stund an mit meinem Gnadenpflaster (aufs Kreuz deutend) zur Ruhe begeben. — (sezt sich) Mit Erlaubnis —

Fräulein. O, Herr Kapitän —

Sarten. Aber Sie müssen sich neben mir sezen — und Frau Dales auch.

Dales. O das wird sich nicht schicken! —

Sarten. (will aufstehen) Nu, so weis ich auch was sich schickt.

Dales. Ja, wenn Sie — (sezt sich)

Sarten. (zum Fräulein) Es ist freilich nicht löblich, mein schönes Fräulein, daß der beste Freund Ihres Vaters sich so wenig um seine Tochter bekümmert — aber einem alten Invaliden dörfen Sies nicht übel nehmen.

Fräulein. Ich freue mich, Sie so munter zu sehen.

Sarten. Munter? — daß es Gott erbarm! Obenher gehts noch — aber hier — mein Fräulein — hier brennts — und heute wills gar nicht

mehr

mehr fort — ich bin aber auch in den sechs Jahren daß Ihr Vater todt ist, nicht so viel herumgewackelt — Lieber Gott, wenn er die Freude erlebt hätte, Sie so groß und hübsch und artig zu sehen.

Fräulein. Mein Ehrgeiz ist, gut zu seyn.

Dales. Und das ist sie auch. Herzlich gut; nur leicht! leicht!

Sarten. Desto besser! wer leicht ist, zieht den Fus geschwinder zurück, wenn er einen unsichern Schritt gethan hat. Oder er sezt über Graben weg, in die der Schwerfällige plumpt, und eilt unversehrt durch Dornhecken, an denen sich dieser blutig rizt.

(Das Fräulein küßt die Dales.)

Sarten. Ihr liebt euch wohl rechtzärtlich?

Dales. Ja — bis auf die streitigen Punkte.

Fräulein. Streitig — ohne Streit.

Sarten. Was denn?

Dales. Mir lacht sie zu viel, und sie wirft mir vor, daß ich zu viel seufze.

Sarten. Lachen Sie! lachen macht frisches Blut.

Fräulein. O, Herr Kapitän, ich kann auch ernsthaft seyn.

Sarten. Das lernt sich leider mit den Jahren. (indem er sie ansieht) Indem ich Sie so an-

sehe, danke ich Gott, daß ich einen Kummer weniger habe.

Fräulein. Und welchen?

Sarten. So eine Tochter einst zurücklassen zu müssen.

Fräulein. (gerührt) Ach, ich wäre meinem guten Vater gern gefolgt!

Sarten. Hoho, alles hat seine Zeit! — A propos vor allen Dingen meinen Glückwunsch! Sie sind Braut.

(Fräulein und Dales sehen sich verlegen an)

Sie heirathen einen Kerl — einen Mann, wollt ich sagen — der — er ist so zu sagen mein Schwager — aber im Vertrauen — wir behagen einander nicht — und darum hab ich auch heute das erste Wort von der Heirath gehört.

Fräulein. (äußerst verlegen) Herr Kapitän —

Sarten. (Ihre Verlegenheit mit Vorsaz mißdeutend) Nu — nu — das geht Sie nichts an — Er ist immer eine gute Parthie — Ernähren kann er sie — Aber ich höre, mein Neffe, der junge Waldeck hat das Verlöbnis turbirt? —

Fräulein. (wird noch verlegener)

Dales. (trocknet sich den Angstschweis ab)

Sarten. Wenn ich ihm nur gram seyn könnte! Der Teufelsjunge! — Sagen Sie mir aufrichtig, ist denn der Handel wirklich so schlimm?

Fräulein. Schlimm? wie das?

Sarten. Nun, Sie wissen doch, daß er in Arrest ist?

Fräulein. (mit erstickter Stimme) Arrest? (Sie fängt an in Ohnmacht zu sinken)

Dales. Gott bewahre!

Sarten. Der rachgierige Kommerzienrath hat einen Kriminalfall daraus gemacht, und Waldeck wird von Glück zu sagen haben, wenn er der Vestung — (Er bemerkt des Fräuleins Zufall, rückt mit seinem Stuhle näher, um sie aufzufangen) Ih Fräulein — was ist — Frau Dales! helfe Sie ihr doch!

Dales. (steht dem Fräulein bei, die in Sartens Armen liegt, indem sie zu riechen sucht) Karlinchen! — Ach, sie ist seit Ihres Papa Tode so schreckhaft — und so mitleidig dabei — (hält ihr zu riechen vor) Aber es hat immer nicht viel zu sagen — Sehen Sie! — Sie erholt sich schon —

Fräulein. (schwach) Vergebung! — ich bin —

Sarten. Die wahre Tochter ihres Vaters — Er hatte dreißig Jahre gedient — und konnte keinen Unglücksfall hören — und wenns auch seinen ärgsten Feind betraf — ohne leichenblaß zu werden. Verläugnen Sie ihn auch an Grosmuth nicht, liebes Kind! — Der junge Mensch hat Sie freilich mit beleidigt —

Fräulein. (lebhaft) Ich weis von keiner Beleidigung —

Sarten. Sehr gütig! Nehmen Sie sich seiner an!

Fräulein. (noch lebhafter) Was kann ich für ihn thun? was?

Sarten. Hören Sie nur: Waldeck ist angeklagt, sich an Ramberg thätlich vergriffen zu haben; und da es nun unglücklicherweise sein Stiefvater ist —

Fräulein. (heftig) Unwahrheit! schändliche Unwahrheit! Ich war Zeugin des ganzen Vorfalls. Ramberg fieng mit Schmähungen an — Waldeck vertheidigte sich, bitter, aber ohne die Grenzen gerechter Empfindlichkeit zu überschreiten. Was hierauf erfolgte, hat Ramberg seiner Unvorsichtigkeit zu danken. — Warum zog er den Degen? Er lag im Baßin, eh' ihm Waldeck beispringen konnte.

Sarten. O, liebes Kind — wären Sie wohl fähig, diese Aussage vor Gericht zu bekräftigen?

Fräulein. Vor dem lezten aller Gerichte!

Sarten. Aber gegen Ihren Bräutigam zu zeugen!

Fräulein. Herr Kapitän! — Ramberg geht mich nichts mehr an. —

Sarten. (stuzt) Wie?

Fräulein. Sie werden mich des Leichtsinns beschuldigen. Aber wenn Sie die Umstände wüßten! Ohne Vermögen — ohne Aussicht, von allen Bekannten verlassen, von meinem Vormund bestürmt — und so gar von dieser guten Frau geängstigt — war ich schwach genug, in diese Heirath zu willigen — aber die Dazwischenkunft Ihres Neffen hat mir die Augen geöfnet.

Sarten. Was Sie sagen!

Fräulein. Ich habe den harten — heimtückischen — niederträchtigen Mann kennen lernen — dem man mich verhandeln wollte, und —

Sarten. Ih, da hat ja der Junge ordentlich etwas Gutes gestiftet!

Dales. (bedenklich) Ja — bis auf die Nachwehen —

Sarten. Was für Nachwehen?

Dales. Wenn uns der Herr Kommerzienrath Sprünge machte —

Sarten. Die sollen ihm vergehen — da bin ich Manns vor! Retten Sie mir meinen Neffen, ich rette Sie.

Fräulein. (mit Enthusiasmus) O, was kann ich für ihn thun? Befehlen Sie! ich bin bereit!

Sarten. Nun, wie ich sagte — Wir wollen sogleich zum Stadtrichter gehen. Vielleicht läßt sich der Prozeß durch Ihr Zeugnis unterdrücken. Wenigstens helfen wir ihm wieder zur Freiheit;

Und dann mag ihn der Kommerzienrath in Petersburg aufsuchen.

Fräulein. (erschrocken) Sie wollen ihn wieder von sich lassen?

Sarten. Ich will in seinen Armen sterben — aber der Wildfang ist nicht zu halten. Das Theater ist ihm lieber als sein Onkel, und die ganze Welt.

Fräulein. In der That?

Sarten. Ich habe das meinige gethan. — Ich hab ihm sogar einen Schaz angewiesen, — den er heben kann, wann er will. — Im Vertrauen, er ist nur Bedingungsweise enterbt. Sobald er die Narrenkappe ablegt — rückt er in den Besiz des väterlichen Nachlasses; und der Kommerzienrath — ist geschlagen.

Fräulein. Ists möglich?

Sarten. Auch hab ich ihn versichert — daß unsre Mädchen zu vernünftig wären, sich an seine zeitherige eben nicht ganz erbauliche Profession, zu stoßen. Alles umsonst!

Dales. Unglaublich! Er muß behext seyn.

Sarten. Behext? — Ja ja — so etwas — ich merke schon —

Fräulein. (ungeduldig) Was denn, lieber Herr Kapitän? Sagen Sie!

Sarten. Das läßt sich mit beiden Händen greifen — eine Liebschaft.

Fräulein. Liebschaft?

Sarten. Irgend eine Theaterprinzessin hält ihn in unauflößlichen Zauberbanden. Der Himmel gebe, daß sie nicht von der schlimmsten Sorte sei! — Denn in seinen Jahren hat man leider nicht Weltkenntnis genug.

Fräulein. (Kann ihre Bestürzung nicht länger bergen, hält das Schnupftuch vor die Nase, als ob sie blutete, und will hinaus.)

Sarten. (stellt sich wieder erschrocken) He! Was gibts? — Ist Ihnen — (will sie halten)

Fräulein. (ängstlich) Lassen Sie mich! — (macht sich loß)

Dales. Karlinchen! — Soll ich Sie begleiten? (will ihr nach)

Sarten. (hinkt auch nach, und sagt mit Laune) O bleibt nur, Kinderchen! bleibt alle zusammen! Ich bitt euch — (Sie wollen doch gehen) Ins Teufels Namen! bleibt! (das Fräulein bleibt, auf Dales gestüzt, erschrocken stehen; Pause) Er hat recht gesehen! — (hinkt zu ihr) Bist erschrocken, armes Mäuschen! Küß mich!

Fräulein. (in Thränen, sich vester an Dales schmiegend) Herr Kapitän — schonen sie meiner!

Sarten. Trockne deine Thränen! — Vergib mir! — Alles was ich sagte — war Erdichtung.

Fräulein. (fällt ihm mit Entzücken um den Hals) Erdichtung? (der Dales ebenfalls) Erdichtung! gute, liebe Dales!

Dales. Ei, ei! Herr Kapitän!

Sarten. Waldeck ist frei — und wer ihm ein Haar krümmen will, hats mit mir zu thun. — Waldeck ist verliebt — aber in keine Theaterprinzessin. In wen sonst, Kleine? In wen, glaubst du?

Fräulein. (beschämt) O Herr Kapitän — Sind Sie noch nicht müde, mich zu quälen?

Sarten. Das Alter ist ungläubig, liebes Kind. Und meine finstre, menschenscheue Lebensart hat diesen Hang bei mir vermehrt. — Waldecks schnelle Leidenschaft für dich hielt ich für einen Komödienraptus — seine Versicherung, daß er dir nicht gleichgültig wäre — für Pralerei. — Ich mußte Ueberzeugung haben.

Dales. Nun, das freut mich, daß der Herr Kapitän meiner Meinung sind.

Sarten. Was ist Ihre Meinung? daß das Pärchen für einander gemacht ist?

Dales. Nichts weniger. Das muß die Zeit lehren.

Sarten. Mich hats diese Probe gelehrt, und die Zeit soll es bestätigen.

Dales. Aber Sie kennen ja einander erst von heute.

Sarten. Was brauchts der langen Kennerei, bei Leuten die der Himmel nicht zweideutig gezeichnet hat? Als wohlbestallter Freiersmann, trage ich Ihnen feierlichst sein Herz und seine Hand an.

Fräulein. Sie haben meine Unerfahrenheit überrascht —

Sarten. Eine alte Kriegslist, den Feind zu überrumpeln. Ach, wenn man bei euch Mädchen geradezu geht, wißt Ihr euch so zu drehen und zu wenden, und des Teufels Gauckelspiel zu treiben, daß ein ehrlicher Mann nicht weis, wie Er mit euch daran ist.

Fräulein. Das ist mein Fehler nicht. Mein Herz liegt nur zu oft mit dem Wohlstand im Streit. Nicht wahr, liebe Dales?

Sarten. Recht so! Ich hasse die Dratpuppen. — Komm, liebe Tochter, versüß einem alten Krüppel alle Drangsale, die ihn bisher verfolgten. (steigend) Machs ihn von nun an vergessen, daß er mit dem empfänglichsten Herzen für jede Freude des Lebens vor der Zeit in Sorgen grau würde, und an Leib und Sele darbte.

Fräulein. Lieber, guter Vater! — wenn ich das könnte!

Sarten. Aber — Poz Element, Mädchen! — wenn er nun auf seinem Schwindelkopfe beharrt? wie dann?

Fräulein.

Fräulein. Herr Kapitän — er ist Ihr Neffe. Der Stand, den er ziert, kann mich nicht erniedrigen.

Sarten. Brav! Auch über die Bedenklichkeit hinweg! Das heiß ich Liebe. Nu, nu, wir wollen sehen, ob er den lezten Sturm aushalten wird. — In meinem Quartiere ist alles bereit. Kommt, Kinder!

Fräulein. Dales, du gehst doch mit?

Sarten. Ei freilich! Sonst könnt ich gar in den Ruf kommen, Sie entführt zu haben.

Dales. (halb ärgerlich) Erlauben Sie — wozu bin ich dort nöthig?

Sarten. Um ihren lezten Segen zu dem meinigen zu fügen.

Dales. Ach, mein armer Segen wird nichts besser machen.

Sarten. Alte! Alte! Sei nicht eigensinnig! — Marsch! Grillen und Bedenklichkeiten zu Hause gelassen! (packt sie an)

Dales. (Komplimentirend) Nun, so erlauben Sie mir nur unsre Mäntel —

Sarten. O, Umstände und kein Ende! Komm, Mädchen! (führts Fräulein ab)

Dales. (schreit ihr nach) Karlinchen! — Ohne Mantel! — Ohne Handschuh! Haben Sie ganz und gar den Kopf verloren? — Wenigstens laufen Sie doch nicht so! —

Sarten. (in der Thür) Das Laufen verbietet sich!

Dales. (im Gehen) Hat man nicht seine Noth mit jungen Mädchen! (ins Kabinet ab)

(Fräulein und Sarten zur Seitenthür.)

Dritter Auftritt.

Sartens Zimmer.

Lehmann und Schlorum bei einem Krug Bier.

Lehmann. (rauchend) Ich kann aus deinem Gepabble nicht klug werden — Du sprichst, dein Herr kann auf dem Theater so erschrecken, daß ihm und andern die Haare zu Berge stehen?

Schlorum. (indem er trinkt) Das kann Er.

Lehmann. (den Finger an der Nase) Wenn er nun aber weis, daß der Geist, der ihm erscheint, kein wirklicher Geist, sondern nur ein Theatermann ist, warum erschrickt er denn?

Schlorum. (aufgebracht) Wie ich nur so alt und so albern seyn könnte! — Das ist ja eben die Kunst; — Er stellt sich so an, als ob ers nicht wüßte, und erschrickt so, daß das ganze Haus zusammenfährt.

Lehmann. (lacht) Gibts nicht Narren auf der Welt!

Schlorum. Ja wohl! Aber doch noch mehr Einfaltspinsel.

Lehmann. (steht auf) Stichel nicht, Junge! oder ich geb dir was auf deinen Grünschnabel — (sich wieder sezend) Wenn dein Herr kein Fantast wäre, er würde sich nicht so wunderlich geberden.

Schlorum. Er räsonnirt wie das Querfurter Parterre — Um ihm aber nur in etwas Licht von der Sache zu geben, (nimmt ihn traulich bei der Hand) geh er einmal in die Kammer, komm er langsam heraus und sprech er in hohlem Tone zu mir: „Ich bin der Geist deines Vaters" — Aber seh er mir scharf ins Gesicht.

Lehmann. Nun ja! (geht hinein)

Schlorum. (steht in der Attitude den Geist zu empfangen.)

Lehmann. (kommt heraus, mit dem Pfeifchen noch im Munde) „Ich bin der Geist deines Vaters!"

Schlorum. (stampft) Ohne Pfeife! Sapperment!

Lehmann. (hart zu Schlorum) Du sollst mir nicht so übers Maul fahren, Junge! Oder ich werf dir die Pfeife an Kopf. Wenn du einen Narren nach deinem Sinn haben willst, so verschreib dir einen.

Schlorum. (streichelt ihn) Ohne Pfeife, lieber Herr Lehmann! — nur um ihm zu zeigen, wie es möglich ist, daß man erschrecken kann,

ohne

ohne wirklich einen Geist zu sehen. (nimmt ihm die Pfeife aus dem Munde.)

Lehmann. (indem er wieder hineingeht, für sich brummend) Es wird doch izt alles aufs höchste getrieben! (von innen) Soll ich kommen?

Schlorum. (wieder in voriger Attitude) Erschein!

Lehmann. (kommt mit langsamem Schritt, und sagt in tiefem unnatürlichem Tone, wie die gewöhnliche Theatergeister) „Ich bin der Geist deines Vaters!“

Vierter Auftritt.

Vorige. Das Fräulein. Dales. Sarten, der unterdessen mit dem Fräulein eintrat, und das hörte.

Sarten. Du bist ein alter Esel! — Kannst dich als Geist engagiren lassen — hast so was Gespenstermäßiges. — Das ist mein Pallast, schönes Fräulein!

Fräulein. Aber lieber Herr Hauptmann — mit ihren Blessuren vier Treppen hoch zu logiren!

Sarten. (lächelnd) Dichter und Invaliden wohnen gern nah am Himmel. (die Hand auf den Rücken legend) Mags doch hier mehr oder weniger brennen, wenn mir nur der Magen nicht vorlitaneit! Ich will dem keine Schande machen, von

dessen Gnade ich leben muß; ich will mein Haupt einst ohne Schuld niederlegen.

Fräulein. (sich eine Thräne trocknend) Das ist hart!

Sarten. (ihr die Hand drückend) Lassen Sie sich das nicht verstimmen, liebes Kind! Ich bin noch keinen Abend hungrig zu Bette gegangen. Gesunder Sinn, ein Stück Kommisbrod in Wasser getaucht, und des Nachts ein Traum vom Patriarchenmahle im Paradieße, halten mich aufrecht. (ruft) Lehmann!

Fünfter Auftritt.

Lehmann. Vorige.

Sarten. Stühle!

Lehmann. (sezt drei Stühle)

Sarten. Nehmen Sie Plaz! — Eh ichs vergesse, Ihr Damen! Ihr dürft beim Empfange nicht zugegen seyn. — Hier ist euer Lauerkabinetchen. — Lehmann!

Lehmann. Hier!

Sarten. Gib Achtung! und meld es uns, so bald er die Gasse herunter kömmt.

Lehmann. (brummend) Achtung geben! bei der Dämmerung! Hm! Achtung? (geht hinaus)

Sarten. (ihm nachrufend) Immer was zu brummen! Warte! warte! ich will dir —

Lehmann.

Lehmann. (wiederkommend) Hier ist Schlorum mit einem Auftrage von seinem Herrn. (ab.)

Sarten. Ach meines Neffen Kammerdiener — und so zu sagen Leibeigener. Was bringst du Schlorum?

Schlorum. Ein Kompliment von meinem Herrn, und eine Entschuldigung! Er hätte noch einen fatalen Gang zu thun.

Sarten. Fatalen?

Schlorum. Ja; die Tochter aus unserm Gasthofe ist einem Kammeraden von meinem Herrn nachgelaufen, und nun laufen mein Herr und ihr Papa ihr nach.

Sarten. Ein sauberer Kammerad!

Schlorum. Mein Herr speit Feuer und Flammen! — Aber es geschieht ihm recht. Er hat an dem Bruder Liederlich schon soviel gethan, und alle Welt hat ihn doch gewarnt, daß ein Mohr ein Mohr bliebe.

Sarten. Auch ein Stück von der — (sieht in den hinter ihm angehefteten Zettel) Buttlerischen Gesellschaft?

Schlorum. Zu dienen. In Kerkermeistern, Spizbuben und Banditen sucht Herr Raster seines Gleichen.

Fräulein. (die indessen aufgestanden) Ist das ein Komödienzettel? —

Sarten. (reißt ihn ab) Steht zu Befehl. (gibt ihr ihn)

Fräulein. O, das freut mich! (liest still)

Schlorum. Ich kann mit mehrern aufwarten! (überreicht ihr ein ganzes Paket Komödienzettel)

Fräulein. Danke, mein Freund. (blättert und liest einen laut) „Romeo und Julie"

Sarten. „Romeo, Herr Waldeck" — Nicht wahr?

Fräulein. (lebhaft) Wirklich! „Romeo, Herr Waldeck!" und Julie? — „Madame Buttler!" (hastig zu Schlorum) Kennt Er die Madam Buttler?

Schlorum. Ich habe ja mitgespielt. (mit dem Finger zeigend) Da! — „Pietro, Mosje Schlorum." Das bin ich.

Fräulein. (verlegen) O, sag er mir doch —

Schlorum. Was schaffen Ihr Gnaden?

Fräulein. (mit dem Fächer spielend) Ist Madam Buttler — vermuthlich eine starke Aktrize?

Schlorum. O, sehr stark!

Fräulein. (unruhig) Sehr stark? und —

Schlorum. Ja, in der Tragödie hat sie eine gewisse Akzion mit dem Absaze — (macht sie nach) Da krachen richtig alle Bretter. In Querfurt stürzte der Fels ein, wie sie als Ariadne hinaufkletterte — und in Sangerhausen, wie

wir

wir den Klavigo aufführten — wurde den Trägern der Sarg zu schwer — dort lag die Marie!

Fräulein. Also nicht mehr jung?

Schlorum. Um Vergebung.

Fräulein. (wie oben) So? noch jung? wie alt denn ohngefähr?

Schlorum. Auf dem Theater immer sechzehn bis zwanzig — höchstens vier und zwanzig Jahr. Was älter ist, macht sie nicht.

Fräulein. (hönisch) Also eine majestätische Schönheit?

Schlorum. Sie hat zwei Gesichter. Des Morgens sieht sie aus, wie meine Grosmutter. Aber wenn sie Abends angestrichen und aufgepuzt in den Flügel tritt — hui Sapperlot!

Fräulein. Außer Ihrer Kunst scheint sein Herr also nicht sonderlich für sie eingenommen?

Schlorum. Mein Herr konnt sie in nichts leiden, als zum Erstechen — weil sie schön fällt — Um Vergebung, Sie wissen vielleicht, daß Sie hier ist, weil Sie mich so ausfragen.

Sarten und Fräulein. Sie ist hier? wo denn?

Schlorum. Das kann ich nicht sagen.

Fräulein. Warum nicht?

Schlorum. Weil ichs selbst nicht weis. Ich habe nur gehört, daß eine Komödiantin mit

dem Postwagen gekommen ist; und nach aller Beschreibung keine andre, als sie.

Sarten. O, das soll ein Spaß werden! — Schlorum geh nicht weg! ich brauche dich.

Schlorum. Sehr wohl, Ihr Gnaden.

Dales. (ein wenig näher rückend und halb laut) Sind Sie nun wieder ruhig?

Fräulein. (in den Komödienzetteln blätternd) Wie so?

Dales. Daß es mit Madam Buttler keine Gefahr hat.

Fräulein. Du denkst doch nicht —

Sarten. (auf der andern Seite näher rückend und halb laut) Was wispert die Alte? — Ich wette, sie plagt Sie. Sie hält Ihre unschuldige Neugierde, für —

Fräulein. (unterbrechend, ohne zu wissen, was sie sagt) Lauter große Stücke! — auch „O da; die Frau von zweien Männern!“ — Ach, das ist recht komisch!

Sarten. Komisch? das verspricht der Titel nicht.

Fräulein. Tragisch, wollt ich sagen.

Sechster Auftritt.

Lehmann. Vorige.

Lehmann. Ins Gewehr! Eben tritt er ins Haus.

Sarten. (indem alle aufgestanden, öfnet er ihnen das Kabinet) Auf Wiedersehen, Ihr Damen!

(Fräulein und Dales gehen hinein)

Sarten. Lehmann! aufs erste Signal erscheinst du, mit — du weißt schon, aufs zweite, du Schlorum, mit diesen Papieren. (gibt ihm ein viereckigtes Papier in blauem Umschlag)

Schlorum. Sehr wohl, Ihr Gnaden.

(Lehmann und Schlorum gehen ab, indem Waldeck eintritt)

Siebenter Auftritt.

Waldeck. Sarten, sizend.

Sarten. Wo bleibst du so lange?

Waldeck. (eilig) Lieber Onkel! Ich weis, daß gute Handlungen bei Ihnen immer den Pünktlichkeiten der Freundschaft vorgehen. Ich war in der Zwischenzeit so glücklich, einem Vater seine Tochter wieder zu geben.

Sarten. (klingelt)

Achter Auftritt.

Lehmann. Vorige.

Lehmann. (bringt einen Kuchen mit vier und zwanzig Lichtern)

Waldeck. Was ist das?

Sarten. Ein Andenken deiner Kindheit. Ein Bruchstück aus der Zeit, da deine Eltern, und ich keinen festlichern Tag kannten, als das Geburtsfest Ihres Wilhelms.

Waldeck. (in Thränen an seinem Halse) Ach, wohin versezen sie mich!

Lehmann. Sie haben wohl heute nicht in den Kalender geguckt? — Da stehts von Alters her über der Thür: „Wilhelm den 22 Sept." und der ist heute.

Waldeck. Auch du, guter Alter? (umarmt auch Lehmann)

Sarten. Zum vier und zwanzigsten male feyre ich ihn. Bin ich künftiges Jahr nicht dabei, so feyre meinen siebenzigsten Geburtstag auf Allerselen!

Waldeck. Nein, bester Onkel! wünschen Sie mir, dann auch zu seyn, wo sie sind!

Sarten. (klingelt)

Neunter Auftritt.

Schlorum mit dem Papiere. Vorige.

Sarten. Schlorum! weißt du, was du deinem Herrn bringst?

Schlorum. Nein, Ihr Gnaden.

Sarten. Eine Schenkung von 40,000 Rthlr.

Schlorum. (erstaunt) Ach Jemine!

Sarten. Nimm dies! — (ihn küssend) Und dies! — so vollzieh ich den Auftrag deines sterbenden Vaters.

Waldeck. Sein lezter Kuß ist mir unschäzbar. Vom Testamente werde ich nicht Gebrauch machen.

Sarten. Nicht?

Waldeck. Sie wissen meine Gesinnung. Lassen Sie diesmal Ehrgeiz über Eigennuz siegen.

Sarten. (sich aufgebracht stellend) Prahle nicht mit deinem Ehrgeiz! Ich weis besser, was dich ans Theater fesselt. Alte Liebe rostet nicht. Wenn einen die Primadonna verfolgt —

Waldeck. (erschrickt) Was sagen Sie?

Sarten. Du verfärbst dich. Hab ichs getroffen?

Waldeck. Die Buttlerin war doch nicht so unverschämt —

Sarten. Richtig! (geht nach dem Kabinet) Kommen Sie heraus, Madam Butler!

Waldeck. (außer sich, nachruffend) Herr Onkel, ich betheure Ihnen bei allem was heilig ist — (erblickt das Fräulein und erstarrt) Himmel!

Zehenter Auftritt.

Das Fräulein. Dales. Vorige.

Fräulein. Worüber erschrecken Sie? — daß ich es bin? ich?

Waldeck. (zu Sarten) Ein grausamer Scherz! — (ausser sich) Ich weis nicht wo ich bin —

Sarten. (launig) Nu, nu, wenns keine alte Liebe ist, so ists die neue.

Fräulein. (wendet das Gesicht gegen Dales und legt ihre Hand auf ihre Arme.)

Sarten. Ich wünsche dir Glück zu der herrlichen Eroberung, und dem Theater zu der treflichen Akquisizion. Das gibt eine Aktrize!

Waldeck. (in voriger Bestürzung) Herr Onkel — Sie foltern mich —

Sarten. Nein, nein! — Es ist richtig! Sie ist dein.

Dales. Ei, mein Herr Hauptmann! Nicht so militärisch, wenn ich bitten darf! Das arme Kind schämt sich zu Tode.

Sarten. Schämt sich! Was sie mir gestanden hat, soll Er nicht wissen? Er, den es am nächsten angeht!

Waldeck. (ihr zu Füßen) Darf ich es glauben, mein Fräulein?

Fräulein. (zärtlich) Wenn Sie es wünschen.

Sarten. (reißt ihn in die Höhe) O spare deine Knie für die ersten Liebhaber! — Was meinst du? — Wozu sollte Sie sich am besten schicken? — Zum Lustigen, dächt ich. Ein Schelmenstückchen auszuführen — dem Bräutigam eine Nase zu drehen — und mit dem Liebhaber durch die Lüfte zu fliegen! — Hm! wie bedenklich er sie ansieht!

Waldeck. Meine alte Gemüthsart! Der erste Eindruck eines unerwarteten Glücks auf mich ist — Schwermuth. (zum Fräulein) Sie wollen Ihr Schicksal an das Schicksal eines beruflosen Flüchtlings ketten.

Fräulein. Jedes Schicksal, das ich mit Waldeck theile, wird mir willkommen seyn.

Sarten. Warum Flüchtling? warum beruflos? — Es steht bei dir, beides zu ändern.

Waldeck. (tiefseufzend) Bei mir?

Sarten. Wo bleibt dein gepriesenes Theaterglück?

Waldeck. Das ist für meine Karoline nicht gemacht.

Garten. Wie so? sprichst du ihr alles Glück ab? Ist sie nicht schön genug? Ist sie zu hölzern? zu kalt?

Waldeck. (zärtlich) Sie ist nur zu vollkommen. An Talent würde sie alle erreichen — an Verstand, Bescheidenheit und Liebreiz die meisten verdunkeln. — Aber nein! Wann Sie uns auch eine Charlotte Ackermann ersezen könnte — (stark) ich würde es nicht zugeben. (mit Bitterkeit) Zu viel sind der Kränkungen, die das Schicksal einer armen Schauspielerin verbittern. Verdienst und Schönheit schüzen nicht. Was sag ich? Verdienst und Schönheit leihen vielmehr dem Neide schärfere Waffen. Ihre eigenen Zunftgenossinnen, würden ihre ersten Plaggöttinnen werden. Und gesezt, Sie besäßen Stärke der Sele, Enthusiasmus und Selbstverläugnung genug —

Fräulein. (mit Wärme einfallend) Vergessen Sie der Liebe? Was ertrüg ich nicht aus Liebe zu Ihnen?

Waldeck. Engel! (ihr feurig die Hand küssend) Eben um dieser Liebe willen, würde jede Beleidigung, die Sie träfe, mich zehnfach verwunden! Selbst vorübergehende Grillen des Parterre, kleine Ungerechtigkeiten, deren es sich täglich gegen den besten Künstler schuldig macht, selbst diese würden mich von Sinnen bringen. (mit steigender Heftigkeit) — Und wenn ich mir gar gewisse Auftritte denke!

schale Urtheile, boshafte Einfälle, giftige Lästerungen — und dann die unverschämten Nachstellungen von reichen Wollüstlingen, die das Theater für eine Freistatt ihrer zügellosen Begierden halten — Ha! wie ein Rasender würde ich dazwischen stürzen und uns beide unglücklich machen, ohne Sie zu rächen. (kalt und entschlossen) Nein! Von diesem Augenblick an, entsag ich der Bühne. (mit Begeisterung) So schimmernd auch ihr Gewinn ist — was ist er gegen die Ruhe, die er kostet? Was ihr vergänglicher Lorber — gegen den ewig frischen Mirthenkranz der Liebe? — Gefühl meines Daseyns, meiner Bestimmung in stiller Ausübung der süßesten Pflichten, im reinen Genuße häuslicher Freuden! Innige Vereinigung mit dem Ideale meines Herzens! Glücklich seyn und glücklich machen! Das ists, wornach ich ringe! — Lassen Sie michs in ihren Armen finden! (indem er seinen Arm um das Fräulein schlingt.)

Fräulein. (an seine Brust sinkend) Mein Waldeck!

Sarten. (ihn von der andern Seite umarmend) Gottlob! nun mag mich der Tod ablösen, wann er will! Nun Alte, ists so recht?

Dales. Nur der Kommerzienrath! Der Kommerzienrath! Du mein Gott! Er ist doch ein Mensch, der Fleisch und Blut hat! wird Er denn das alles so ungerochen hinnehmen?

Sarten. Je tiefer der Schurke — je feiger bei Beleidigungen! Und weh ihm, wenn er sich unterfängt, unsrer gerechten Rache entgegen zu handeln!

Dales. Wir wollens hoffen! Eilen thut zwar sonst nicht gut! — (tröstlich) indessen — (wieder bedenklich) Eins hab ich nur noch auf dem Herzen —

Fräulein. Was, liebe Dales? was?

Dales. Aber nehmen Sies einer alten Frau nicht übel, Herr Waldeck.

Waldeck. (ihr traulich die Hand drückend) Der mütterlichen Freundin meiner Karoline!

Dales. (wichtig) Wär es denn nicht möglich, daß Sie — Sie habens ja nun übrig — und Ehre geht über Geld — (mit treuherzigem Lächeln) daß ein Prädikätchen ins Aufgebot käme?

Fräulein. (lebhaft) Der Name Waldeck ist mein Stolz.

Sarten. Und ich halte den Teufel nichts auf Kauftitel — Aber wenn er als Volontär dienen will — ein Amt ist leicht gefunden. Thue das, lieber Wilhelm! lieber umsonst gearbeitet, als dem lieben Gott die Tage gestohlen.

Waldeck. (zu Sarten) Ich überlasse mich ganz Ihrer Leitung. Aber Sie gewähren mir auch eine Bitte?

Sarten. Die wäre!

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beil, Johann David,

Die Schauspielerschule

München 1786

P.o.germ. 89

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105246-2

VD18 1439524X-001